

Posener Tageblatt



Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4,39 zt. Posener Stadt in der Reichsstadtstelle und den Ausgabestellen 4 zt., durch Boten 4,40 zt., Provinz in den Ausgabestellen 4 zt., durch Boten 4,30 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig 6 zt., Deutschland und übriges Ausland 2,50 Pfm. Einzelnummer 0,20 zt. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postcheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postcheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Klappdrucker- und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlicher Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postcheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang

Mittwoch, 18. April 1934

Nr. 86

Barthous Reiseprogramm

Ankunft in Warschau Sonntag abend
Paris, 17. April. Gestern mittag wurde vom französischen Außenministerium das Programm der Ostreise Barthous bekanntgegeben. Barthou verläßt Paris am Sonnabend 7 Uhr abends und soll in Warschau am Sonntag gegen 6 Uhr abends ankommen. Am Dienstag will Barthou von Warschau nach Krakau reisen, von dort am Mittwoch nach Prag, wo er am Donnerstag morgen erwartet wird. Donnerstag, Freitag und den Vormittag des Sonnabends der nächsten Woche will Barthou in Prag verbringen und am übernächsten Sonntag mittag wieder in Paris sein.

Berlin, 17. April. Die „Diplomatische Korrespondenz“ veröffentlicht einen Artikel über den Warschauer Besuch des französischen Außenministers Barthou unter der Überschrift „Französische Ostpolitik“. Die polnische Nachrichtenagentur sagt in ihrer Wiedergabe dieses Artikels, daß er ironisch auf die im französischen Außenministerium im Zusammenhang mit dieser Reise getroffenen Vorbereitungen hinweise. Der deutsche Partner lasse sich nicht irreführen und messe den Ergebnissen dieser Reise keine allzu große Bedeutung bei. Es müsse an die Stelle der deutsch-polnischen Deklaration erinnert werden, die von den zuvor aufgenommenen Verpflichtungen spricht. Doch wäre es nicht ausgeschlossen, daß zwischen Frankreich und Polen andere politische Fragen auskommen könnten, die mit dem deutsch-französischen Bündnis vom Jahre 1921 nicht im Zusammenhang stünden und ebenfalls besprochen werden müßten. Die Deutschen sind bereit zu einem unmittelbaren Meinungsaustausch, und deshalb muß der Behauptung der französischen Presse entgegengetreten werden, daß der Berliner Aufenthalt des Ministers Barthou Beunruhigung in Polen hervorrufen könnte.

Die Regierungen des Reichszanlers Hitler und des Marshalls Bilsudski haben durch ihr Friedenswerk vom 26. Januar aus ihrer Politik ein für allemal das System des organisierten Unglaubens und der Aufzeigung internationaler Gegensätze ausgeschaltet.

Der neue Geist muß sich der Wiedereinführung veralteter Methoden in Europa entgegenstellen.

Torgler gegen Greueltaten

Berlin, 16. April. Angesichts der immer noch im Ausland verbreiteten Nachrichten über die Behandlung des früheren Kommunistenführers Torgler hatte ein norwegischer Journalist einen Besuch in der Gefängniszelle Torglers gemacht. Wie der Journalist erklärt, sieht Torgler frisch und munter aus. Seine Zelle ist hell und lustig. Torgler äußerte sich zu den über ihn verbreiteten Nachrichten folgendermaßen: „Ich lese Zeitungen und halte mich so auf dem Laufenden. Was mich dabei so außerordentlich ärgert, sind alle die vielen Lügenmeldungen, die über meine Behandlung ausgestreut werden. Ich bin ein Mensch, der seelisch, aber nicht körperlich gelitten hat. Warum kann man es da nicht lassen, mich als Agitationsobjekt zu benutzen? Ich verlange, daß man mit diesen Lügen-geschichten Schluss macht. Sie können mir nur schaden. Je eher man mich in Frieden läßt, desto eher komme ich heraus.“ Torgler erklärte dann auf eine weitere Frage, mehr um die Politik kümmern werde; er wolle in Ruhe mit seiner Familie leben. Zum Schluss sagte Torgler, daß

Deutschland entweder kommunistisch oder nationalsozialistisch hätte werden müssen; ein Mittelweg hätte es nicht gegeben. Der Journalist bemerkt, daß Torgler nicht unter Zwang gesprochen habe, denn er hätte auf diese Fragen überhaupt nicht antworten brauchen.

Für die Wahrheit dieser von der „Europapress“ verbreiteten Meldung bürgt schon die Tatsache, daß sie u. a. auch von marxistischen Zeitungen übernommen wurde.

Ohne Abrüstung keine Beruhigung

Eine englische Stimme — Frankreichs Bedingungen

London, 17. April. Die „Times“ beschäftigen sich in einem Leitartikel mit der Abrüstungsfrage. Am Schluß seiner Ausführungen gibt das Blatt, das bisher an der Forderung auf sofortige Rüstungsverminderung der schwerbewaffneten Mächte festgehalten hatte, zu, daß eine Rüstungsverminderung gegenwärtig wohl nicht zu erreichen sei.

Das anzustrebende Abrüstungsabkommen sollte daher nach Ansicht der „Times“ folgende Punkte umfassen: Begrenzung der Rüstungen der schwerbewaffneten Mächte auf dem jetzigen Stand und ein Versprechen, innerhalb einer bestimmten Zahl von Jahren diese Rüstungen herabzusetzen. Die schwersten Waffenarten dürfen nicht mehr neu hergestellt werden, auch nicht für Ersatzwecke. Die Ausbildungszeit der Heimatruppen in allen Ländern wird auf 1 Jahr oder noch weniger beschränkt. Eine internationale Ueberwachung wird eingerichtet. Dies würde nach Ansicht des Blattes ein Ausgangspunkt sein, von dem aus im Verhältnis zur Rückkehr des Vertrauens durch Abschluß drastischer regionaler Abmachungen ein stetiger Fortschritt möglich wäre.

Daß ein gewisses Maß von deutscher Abrüstung unvermeidlich ist, gibt die „Times“ wie schon wiederholt zu.

Allerdings zeigt sie, wie schon öfter, volles Verständnis für die französischen Besorgnisse. Sie hält ihnen aber entgegen, daß

ohne eine Vereinbarung über die Abrüstung keine wirkliche Beruhigung

und keine wirtschaftliche Wohlfahrt in Europa zu erhoffen sei.

Paris, 17. April. Im Gegensatz zu anderen französischen Blättern vertritt „Deuxième“ die Ansicht, daß die französische Antwortnote

in der Abrüstungsfrage an England so gut wie fertiggestellt sei.

Nach dem „Excelsior“ dürfte die französische Antwort an England nicht das letzte Wort der Verhandlungen sein. Die Note sei vielmehr eine Etappe und ziehe keineswegs den Schlußstrich unter die politischen und rechtlichen Diskussionen, über die Garantien und Sanktionen. Gewiß bedeute Mobilisierung noch nicht den Krieg. Aber die „vollkommene Mobilisierung

Die Rebellion der jungen Nationaldemokraten

Ein Kommentar des Regierungsblattes

Warschau, 17. April. Zu der Spaltung innerhalb der nationaldemokratischen Partei, die in der Gründung eines „Radikalnationalen Lagers“ zum Ausdruck gekommen ist, bemerkt die offiziöse „Gazeta Polska“ in einem Leitartikel, daß die Spaltung im Augenblick keine andere bedeutendere politische Bedeutung habe als die, daß die Jungen des Lagers des großen Polens nicht imstande seien, einen auch noch so sehr naiven Nationalismus mit der Geschichte der Nationaldemokratie zu vereinbaren. Nationalismus und Nationaldemokratie stünden sich insofern als Gegensätze gegenüber, als der erstere den Glauben an die lebendigen Kräfte des eigenen Volkes, an seine Entwicklung und geschichtliche Mission darstelle, während

die Tätigkeit der Nationaldemokratie ein Ausfluß des Unglaubens an die Kräfte des polnischen Volkes

gewesen sei. Dieser Unglaube habe der Nationaldemokratie das Programm der Einigung

des deutschen Volkes“ mache kaum Mut, an einen Friedenswillen zu glauben (1). Die französische Regierung werde daher folgende Bedingungen für die tatsächliche Anerkennung seiner defensiven Aufrüstung Deutschlands stellen:

1. Beibehaltung der derzeitigen französischen Streitkräfte,
2. Möglichkeit für Frankreich, in den Kriegsjahren 1934 bis 1939, in denen die Zahl der Rekruten infolge des Ausfalles der Kriegsjahrgänge niedriger sein werde, die Dienstzeit zu verlängern,
3. Möglichkeit, das alte Material zu verringern, und zwar entsprechend dem Niveau des neuen Materials, mit dem das deutsche Heer ausgerüstet werden wird.

mit Rußland und das Verlangen nach Aufrechterhaltung der deutschen Okkupation in polnischen Ländern nach dem Waffenstillstand diktiert, habe sie sich dem Posener Aufruf entgegenstellen heißen. Entgegen der Wahrheit und dem moralischen Interesse Polens habe sie den Sieg bei Warschau dem General Beggand geschenkt. Später habe man Niewiadomski als Mörder des „von Juden“ gewählten Staatspräsidenten verherrlicht. So habe es denn zu den ärgerlichsten politischen Maskeraden gehört, wenn sich die Nationaldemokratie als nationalistische Partei ausgab!

Zum Programm der Spaltungsgruppe bemerkt das Regierungsblatt, daß man dort Radikalismus mit Imperialismus, Christentum mit rassenpolitischem Antisemitismus, Anti-Statismus mit Statismus in Mengen vermischt habe, die ausreichten, um eine Agitationstaktik zu schaffen, aber

kein Programm oder eine Ideologie.

Zimmerhin müsse festgestellt werden, daß sie bei ihrer nationalistischen Naivität aufrichtig sei. So lange freilich auf dem radikal-nationalen Lager die Schule der nationaldemokratischen Denkungsart laßen werde, würden seine Bekenner nicht das Recht haben, sich polnische Nationalisten zu nennen. Die Tatsache der Spaltung selbst könne mit einer bestimmten Dosis von Sympathie betrachtet werden.

Das politische Leben in Polen werde sich aber so lange nicht normal gestalten können, bis die schändliche Vergangenheit nationaldemokratischen Wirkens von allen zurückgewiesen werde.

Für die Nationaldemokratie könne die Spaltung eine Ueberraschung bedeuten, für die Regierungspartei sei es eine natürliche gesunde Erscheinung, die man schon seit langem vorausgesehen habe. Es würde sich darin der Fluß der Vergangenheit aus, die zu ändern die Nationaldemokratie nicht mehr imstande sei.

Polnische Jugend besucht Deutschland

dk. Warschau, 16. April. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, haben sich auf Einladung der NSDAP mehrere Vertreter der polnischen Jugendorganisation „Legion Młodych“ nach Deutschland begeben, wo sie u. a. auch einige Arbeitslager besuchen werden.

Der Besuch dieser polnischen Jugendführer in Deutschland stellt einen weiteren Beweis dar, daß der Gedanke der Verständigung zwischen Polen und Deutschland gerade bei der Jugend auf fruchtbaren Boden gefallen ist.

Oberst von Derßen gestorben

Berlin, 16. April. Der frühere Leiter der Nachrichtenstelle des Reichswehrministeriums, Oberst a. D. Karl von Derßen, ist im Alter von 58 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben. 1926 nahm Karl Ludwig von Derßen als Oberst den Abschied und betätigte sich dann als Militärschriftsteller. Er ist nicht mit F. W. von Derßen, dem Verfasser des Buches „Das ist Polen“ zu verwechseln.

Danzigs Minderheitenpolitik

Unberechtigte Vorwürfe der „Gazeta Gdańska“

dk. Danzig, 16. April. Unlängst ging durch einen Teil der polnischen Presse eine Pat-Meldung, in der behauptet wurde, daß von Danziger Seite die Abmachungen über das polnische Schulwesen in Danzig nicht eingehalten würden. Diese Meldung wurde am 14. April von der „Gaz. Gdańska“, die seit der Umwandlung ihrer Redaktion in Thorn neuerdings mit besonderer Vorliebe einen Ton anschlägt, der nach allem anderen als Verstäudigung klingt, zu einem Leitartikel benutzt, von dem man annehmen könnte, daß er nicht jetzt, sondern vor anderthalb Jahren geschrieben worden ist.

Es scheint aber daraus hervorzugehen, daß die ganzen Angriffe überhaupt aus irgendwelchen Kreisen kommen, die mit der „Gazeta Gdańska“ in Zusammenhang stehen.

Dabei entbehren die Vorwürfe tatsächlich jeder, auch der geringsten Grundlage.

In der polnischen Meldung wurde behauptet, daß drei Polen in Gnojau widerrechtlich die Bescheinigung vorenthalten sei, daß ihre Kinder für die polnische Schule bestimmt seien.

Wie wir hierzu von amtlicher Seite erfahren, ist die Zahl der Anmeldungen zum polnischen Unterricht in Gnojau so gering, daß nicht einmal die Erteilung eines besonderen Unterrichts in polnischer Sprache in Frage kommen kann. Inzwischen aber wird bekannt, daß die „Macierz Szkolna“ (polnische Schulumutter) beabsichtigt, in Simonsdorf, im Gebäude der Bahnmeisterei, eine polnische Privatschule einzurichten. Sie hat daher wohl die Eltern der für den Besuch dieser Schule in Frage kommenden Kinder veranlaßt, ihre Kinder schon jetzt von dem staatlichen Schulunterricht abzumelden. Dabei besteht aber die Privatschule noch gar nicht, sondern

sie soll dem Vernehmen nach vielleicht im Laufe des Mai eingerichtet werden.

Da in Danzig ja immer noch eine allgemeine Schulpflicht besteht, hatte die Staatschule in Gnojau die selbstverständliche Pflicht, die Kinder zur Erfüllung ihrer staatlichen Schulpflicht anzuhalten, da es nicht geht, daß die Kinder vorläufig überhaupt keine Schule besuchen.

Ganz ähnlich haltlos sind die Vorwürfe der polnischen Presse betreffs der polnischen Senatschule in der Reitergasse. Angeblich hat der Rektor der Schule einem gewissen Knitter erklärt, daß sein Antrag auf Aufnahme in die Schule nicht berücksichtigt sei. Tatsächlich aber ist ein

Knitter bei dieser Schule überhaupt nicht angemeldet.

Bei dem anderen Schüler Wolf, dessen Aufnahme angeblich auch abgelehnt wurde, lag eine Namensverwechslung vor, die ganz leicht durch Rückfrage hätte aufgeklärt werden können.

Aus dieser Tatsachensfeststellung geht klar und eindeutig hervor, daß auch nicht der geringste Grund zu irgendwelchen Angriffen gegen den Senat betreffs seines Verhaltens in der Schulfrage der polnischen Volksgruppe vorlag. Derartige böswillige Erfindungen und Verdrehungen können daher nur von Kreisen kommen, denen an einer Sabotage der Danziger polnischen Verständigung gelegen ist. Man darf hoffen, daß die Führer der polnischen Volksgruppe dafür Sorge tragen, daß solchen Elementen die Möglichkeit zu ihrer verbrecherischen Betätigung genommen wird.

Nationalsozialismus und Minderheiten

Erklärungen des Flensburger Oberbürgermeisters gegenüber Vertretern der deutschen Minderheit

Berlin, 17. April. Vor kurzem wurden durch den Oberbürgermeister von Flensburg, Dr. Sievers, drei Vertreter der dänischen Minderheit in Deutschland empfangen, wobei die Frage des Verhältnisses der nationalen Minderheiten zu rein deutschen nationalsozialistischen aktuellen Fragen grundlegend geklärt wurde.

bei der Verteilung der allgemeinen Hilfe aus der „N.S.-Volkswohlfahrt“ berücksichtigt

werden könnten, ohne daß sie dieser Organisation angehören. Bei dieser Gelegenheit wurde auch das Verhältnis der nationalen Minderheit zu den deutschen Verbänden geklärt.

„Wir Nationalsozialisten“, sagte Dr. Sievers, „achten alle diejenigen, die sich frei und offen zu ihrer Nationalität bekennen. So erfreulich es ist, daß überzeugte Deutsche deutschen nationalen Organisationen angehören, so unnatürlich, ja sogar unerwünscht ist es, wenn Mitglieder der Minderheit sich zum Eintritt in diese Organisationen melden, bzw. wenn sie dazu aufgefordert werden. Wir haben daran kein Interesse.“

Die Teilnahme der Minderheiten an nationalsozialistischen Veranstaltungen ist nicht erforderlich.

Mitglieder der Minderheiten, die sich in der deutschen Arbeitsfront befinden, haben nur ihre wirtschaftlichen Pflichten zu erfüllen, sind dagegen grundsätzlich von der Teilnahme an nationalsozialistischen Feiern, Umzügen, Versammlungen usw. befreit.

Unser Wunsch und Ziel ist es, daß mit der Zeit möglichst viele Ernährer ihre Familie unterhalten können. Von den Arbeitslosen, die zwangsweise in der Volkswohlfahrt beschäftigt werden, wird gefordert, daß sie ihre Arbeit leisten. Es wird aber nicht gewünscht, daß Leute, die dem deutschen Volk nicht angehören, sich unfreiwillig an Veranstaltungen beteiligen, die irgendeinen nationalsozialistischen Charakter tragen.

die Angehörigen der Minderheiten nicht verpflichtet sind, ihre Fenster, Häuser, Geschäfte mit dem Hakenkreuz oder anderen nationalsozialistischen Fahnen oder Symbolen zu schmücken.

„Wir Nationalsozialisten“, schloß der Bürgermeister, „verlangen Achtung für unsere Fahne, aber gerade deswegen wünschen wir nicht, daß man Angehörige der Minderheiten oder andere Nichtdeutsche auffordert, deutsche Symbole zu verwenden.“

Geheimnisse um Trotzki

Trotzki hat seine Villa verlassen

Paris, 17. April. Gestern wurde hier bekannt, daß der ehemalige russische Volkskommissar Trotzki am Montag vormittag in Begleitung seiner Frau Barbizon verlassen hat. Nach dieser Meldung soll Trotzki im Kraftwagen mit unbekanntem Ziele über Paris weitergereist sein.

Heute will „Matin“ demgegenüber berichten können, daß Trotzki am Montag Barbizon nicht endgültig verlassen, sondern nur einen Ausflug unternommen habe. Das Blatt vertritt die Ansicht, daß Trotzki abwarten dürfte, welche Entscheidung der Ministerrat am Dienstag fällen werde. Es sei anzunehmen, daß die französische Regierung

Trotzki auf Korsika einen Wohnsitz anweisen

werde. „Journal“ verlangt die sofortige Ausweisung Trotzki. Trotzki lebe nämlich nicht als Privatmann, der sich von der Politik zurückgezogen habe, sondern als Agitator, der eine neue Internationale und eine neue bolschewistische Weltrevolution vorbereite. Zum Beweis führt das Blatt eine von Trotzki herausgegebene „Zeitschrift der Opposition“ an. Durch diese Zeitschrift sei es Trotzki bereits gelungen, neue kommunistische Züge und ein Aktionszentrum in Frankreich zu schaffen. Das Blatt will über beweiskräftiges Adressenmaterial verfügen, dessen Bekanntgabe es sich aber für später vorbehält.

Zusammenstöße und Streiks

Paris, 17. April. In Nantes kam es gelegentlich eines Vortragsabends einer patriotischen Jugendvereinigung zu ziemlich heftigen Zusammenstößen mit Linksverbänden. Polizei und berittene Gendarmerie gingen mit

Deutsche Kinder, deutsche Schulen

Die Schulverhältnisse in Ostoberschlesien

Kattowitz, 16. April. In Nikolai wird ein heftiger Kampf gegen die deutsche Schule geführt. Am vergangenen Sonnabend wurden in der Stadt Plakate angebracht, in denen gegen die Bürger, die ihre Kinder in die deutsche Schule schicken, Drohungen ausgestoßen wurden. Auf den Plakaten stand etwa folgendes: „Achtung, Aufrührer! Wir haben für Verräter und Volksbündowce unser Blut vergossen. Den Tod ihnen! Wir müssen mit den Sacharen einmal gründlich Ordnung machen. Raus mit den Verrätern nach Berlin! Tod den Agitatoren und Verrätern Kubiza, Maschura, Andrecki und Zembol! Macht euch gute Krücken und Gummitrippel zum Losschlagen zurecht!“

Als Unterschrift standen die Buchstaben „M l o t“. Es ist unverständlich, daß diese Unruhestifter nicht gefaßt werden konnten. Um die Plakate anbringen zu können, brauchten die Täter Leitern, da die Aufrufe etwa in der Höhe des ersten Stockwerks an die Häuser geklebt wurden. Zu dieser Arbeit mußten die Leute längere Zeit gebraucht haben. Zwei Plakate waren sogar gegenüber dem Magistratsgebäude angebracht, das sich am Ringe befindet.

Als die ersten Aufrufe angeklebt worden waren, hatte sich ein Magistratsmitglied beschwerdeführend an Bürgermeister Koj gewandt, er ihm auch zusagte, daß er nach den Tätern fahnden lassen würde.

Besondere Erbitterung herrscht in der Stadt über die Tatsache, daß die Namen der deutschen Eltern, die ihre Kinder für die deutsche Schule melden, preisgegeben wurden. Das kann nur durch Funktionäre der Stadtverwaltung geschehen sein, die allein die Listen haben.

Grauenhafte Zustände in Wöllersdorf

Englische Eindrücke aus dem österreichischen Konzentrationslager

Nachdem sich die österreichische Regierung Dollfuß lange geweigert hatte, ausländischen Pressevertretern die Besichtigung des Wöllersdorfer Konzentrationslagers zu gestatten, hat sie diese Besichtigung nun endlich genehmigt. Sie fand am Freitag statt. Die Regierung hat Zeit genug gehabt, in der Zwischenzeit die größten Uebelstände, die die öffentliche Weltmeinung in so hohem Maße erregen mußten, zu beseitigen. Auch der berüchtigte Lagerkommandant ist inzwischen abgelöst worden.

An der Besichtigung nahmen auf Grund der Bestimmungen des Sicherheitsministeriums je zwei Mitglieder der vier verschiedenen Verbände der Auslandspresse teil. Ueber die Ein-

Auch in Siemianowik hat eine starke Propaganda gegen die deutsche Schule

eingesetzt. Aufständische suchte deutsche Eltern in ihren Wohnungen aufzusuchen, sie durch allerhand Versprechungen zu bewegen, ihre schulpflichtigen Kinder für die polnische Schule anzumelden. Bis jetzt hatten diese Agitatoren jedoch kein Glück, trotz aller Versprechungen, die sie aber sowieso nicht halten können. Nun ist jedoch von gewisser Seite in Siemianowik ein Lockspiegel-System eingeführt worden. Frauen und Männer, deren Namen leider bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnten, machen sich auf der Straße an Deutsche heran, geben vor, ihr Kind für die Minderheitsschule anmelden zu wollen und baten um Auskunft, wie das zu machen wäre. Dann zeigten sie die Deutschen, die ihnen ihre Fragen beantworteten, an. Am Tage darauf wurden die Gefragten zu einem Verhör beordert, wo man ihnen vorwarf, daß für die deutschen Schulen agitiert hätten. Es wurden Protokolle aufgenommen und den Deutschen erklärt, daß die Agitation für die deutsche Schule verboten sei und daß sie im Wiederholungsfalle bestraft werden würden.

Deutschenentlassungen ohne Ende

Die Direktion der zur Rybniker Steinkohlegewerkschaft gehörenden Römergrube hat am Sonabend 75 Arbeitern die Kündigung zum 30. April zugestellt. In den Kündigungsschreiben wird als Begründung „Reorganisation“ angegeben. Der wahre Zweck der „Reorganisation“ wird durch die Tatsache klar, daß die gekündigten 75 Leute fast ausnahmslos deutsche Arbeiter sind, die ihre Kinder in die Minderheitsschule schicken. Diese Art von „Reorganisation“ dauert bei der Rybniker Steinkohlegewerkschaft nun schon seit etwa einem Jahre an. Betroffen wurden bisher von ihr fast ausschließlich deutsche Leute, die dann durch andere, zum Teil aus anderen Gebietsteilen zugewanderten Kräfte ersetzt wurden.

drücke liegt aus London folgende telegraphische Meldung vor:

London, 14. April. Mehrere ausländische Journalisten haben das große österreichische Konzentrationslager in Wöllersdorf besucht. Die englischen Berichterstatter melden, daß ihre Eindrücke nicht allzu günstig waren. Sämtliche Insassen, so schreibt der „Daily Telegraph“, wurden ohne irgendeine besondere Beschuldigung verhaftet, und die Zeit ihrer Gefangenschaft ist unbegrenzt. Im Winter müsse Wöllersdorf ein schrecklicher Platz sein. 40 Insassen, darunter Alfred Braunfeld, sind an der Ruhr erkrankt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Die Nahrung ist ungenügend, was zu mehreren Hungerstreiks geführt hat. Während des Besuchs der Journalisten ereignete sich ein kleiner Aufruhr unter den Insassen. Ein härter Nationalsozialist schritt auf den Lagerkommandanten zu und verlangte unter dem Beifall seiner Mitgefangenen seine Entlassung. Er erklärte, seit vier Wochen habe er vergebens gebeten, seine Frau sehen zu dürfen. Der Kärm sei immer größer geworden, so daß der Lagerkommandant die Journalisten nach einem anderen Teile des Lagers brachte, wo fünf Sozialdemokraten interniert sind.

Die Zahl der Lagerwache ist doppelt so groß wie die der Insassen.

Verhaftungen ohne Grundangabe

Ueber weitere Einzelheiten aus dem Konzentrationslager liegt noch folgender Bericht vor:

Wien, 14. April. Während der Besichtigung fand sich Gelegenheit, mit den Häftlingen ins Gespräch zu kommen, jedoch nur unter der unmittelbaren strengen Kontrolle der zahlreichen die Besichtigung begleitenden Beamten. Zu den verbotenen Fragen politischen Charakters gehörte auch die Frage nach der Ursache der Verhaftung. Jedoch wurde in den Gesprächen regelmäßig von den Häftlingen gerade diese Frage aufgenommen. Aus sämtlichen Unterhaltungen ergab sich der übereinstimmende Eindruck, daß die Häftlinge über die Ursache ihrer Verhaftung auch nicht die geringste Ahnung hatten.

Immer wieder betonten sie, daß ihre Verhaftung nur wegen ihrer Gesinnung erfolgt sein könnte, und daß ihnen irgendeine Straftat nicht zum Vorwurf gemacht werden könne. Die Unterzeichnung einer Lokalitätserklärung ist eine der verschiedenen Bedingungen der Freilassung, zu denen auch noch „gute Führung“ sowie die Klärung der allgemeinen politischen Verhältnisse gehört.

Gehässiges Verhalten der Heimwehren

Uebereinstimmend wurde von den Häftlingen ausgesagt, daß zwischen ihnen und der Gendar-

merie ein gutes Einvernehmen herrscht. Dagegen äußerten sie sich teils erregt, teils haß erfüllt gegenüber den Heimwehren, die nach ihren Mitteilungen häufig eine provozierende Haltung einnehmen und unmittelbar vor den Häftlingen

Schimpflieder über Deutschland und den Nationalsozialismus

singen und die Gendarmerie gegen die Häftlinge aufheizen und sie von ihrer korrekten Haltung abzubringen suchen.

Die fünf Sozialdemokraten befinden sich in einer Sonderbaracke und kommen mit der Nationalsozialisten in keine Berührung. Die demnächst erfolgende Auflösung und Verlegung des Konzentrationslagers Kaisersteinbruch nach Wöllersdorf verursacht viele bauliche Veränderungen. Nach Mitteilung des Lagerkommandanten wird das Konzentrationslager insgesamt 2000 Gefangene umfassen. Da sich in Kaisersteinbruch 380 und in Wöllersdorf 265 Nationalsozialisten befinden, scheint man also entweder mit der Unterbringung der Schutzhäftlinge oder mit neuen Verhaftungen zu rechnen.

Das Ende der Heimwehren

Starhemberg soll Regierungsmitglied werden

Wien, 16. April. Nach einer amtlichen Verlautbarung hat eine eingehende Aussprache zwischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß und dem Bundesführer der Heimwehren, Starhemberg die Grundlage für die Vereinigung und Verschmelzung aller vaterländischen Gruppen im Rahmen der vaterländischen Front ergeben. Das wird auch in den nächsten Organisationsmaßnahmen, die schon im einzelnen festgelegt sind, zum Ausdruck kommen.

Dieses Communiqué bestätigt die schon längst erwartete

Unterstellung der Heimwehren unter die vaterländische Front Dr. Dollfuß.

Das aber bedeutet das Ende der Heimwehr als eines selbständigen Faktors. In Regierungsreisen wird dem Abkommen die größte Bedeutung beigemessen, was aus folgenden Äußerungen hervorgeht, die der Bundesleiter der vaterländischen Front, Dr. Stephan, einem Vertreter der „Politischen Korrespondenz“ gegenüber getan hat: „Das Abkommen ist nicht nur für die künftige Entwicklung der vaterländischen Front und den Erneuerungsgedanken in Österreich von grundlegender Bedeutung, es ist vielmehr die

Rass und die Voraussetzung für die Schaffung des autoritär geführten Staates, wie er angestrebt wird.

Hinter dem Bundeskanzler Dollfuß und seinem Führer Starhemberg wird in Zukunft die große geschlossene Front all derjenigen stehen, die sich in unbedingter Gefolgschaft zu Dollfuß und dem von ihm aufgebauten christlichen Staat bekennen. Am Schluß heißt es: Die vaterländische Front wird sich nach Eingliederung der Wehrfront in drei Gruppen gliedern: Die Wehrfront, die berufsständische Organisation und die Gebietsorganisation.

Die christlichsoziale „Reichspost“ erzählt, daß sich Bundeskanzler Dollfuß mit Rücksicht auf die zwischen Heimwehr und Vaterländischer Front getroffenen Vereinbarungen mit der Absicht trage, seinen Stellvertreter in der Führung der Vaterländischen Front, Starhemberg, in die Regierung zu berufen.

Vertagung des amerikanischen Kongresses bereits Mitte Mai?

London, 16. April. Nach einer Reuters-Meldung aus Washington will man in politischen Kreisen wissen, daß Präsident Roosevelt die Führer der demokratischen Partei gebeten habe ihre laufenden Arbeiten möglichst schnell zum Abschluß zu bringen, damit der Kongreß so bald wie möglich vertagt werden könne. Präsident Roosevelt selbst soll beabsichtigen, einige wichtige gesetzgeberische Maßnahmen zurückzustellen, damit die Vertagung schon Mitte Mai oder nur wenig später erfolgen könne.

Ueberfall auf Straßburger gerichtlich gehandelt

Straßburg, 17. April. Vor dem hiesigen Gericht fand gestern die Verhandlung gegen die Täter des Ueberfalls auf eine Versammlung der polnischen Kolonie in Straßburg, die am 18. März d. Js. stattgefunden hatte. Das Gericht verurteilte fünf elsässische Kommunisten zu Gefängnisstrafen von 10 bis 15 Tagen.

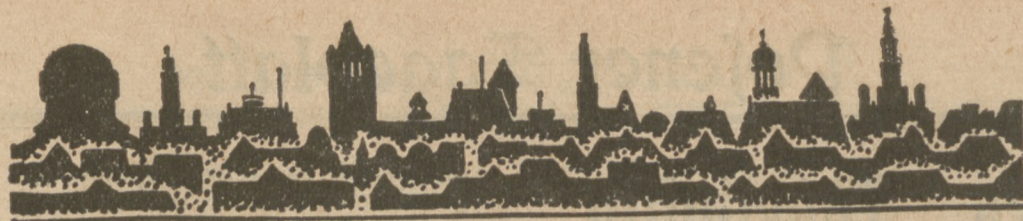
Energische Eintreibung der Steuerrückstände

Warschau, 16. April. Da aus der Vermögensabgabe, für die 24 Millionen veranschlagt waren, nur 19 Millionen eingelaufen sind, hat das Finanzministerium ein Rundschreiben an sämtliche Finanzkammern erlassen, in dem eine energische Eintreibung der Rückstände anheimgestellt wird.

Ausperrung von 50000 Damenschneidern in Amerika

New York, 17. April. Nachdem bereits in den letzten Tagen in Gloverville im Staate New York 3000 Handschuhmacher, in Danbury (Connecticut) 1000 Hutmacher und in einigen Bergbaugebieten einige Tausend Bergarbeiter in den Ausstand getreten waren, hat sich die Lage jetzt weiter zugeipigt, da auch die Stahlarbeiter in Alabama in den Streik treten wollen. Außerdem sind am Dienstag 50.000 Damenschneider von den Unternehmern aus-

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 17. April

Sonnenaufgang 4.52, Sonnenuntergang 18.53; Mondaufgang 6.27, Monduntergang nach Mitternacht.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 13 Grad Cels. Heiter. Südostwind. Barom. 756.

Gestern: Höchste Temperatur + 26, niedrigste + 8 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 17. April + 0,18 Meter, gegen + 0,19 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Mittwoch, den 18. April: Weiterhin vorwiegend heiter und warm, im ganzen trocken, jedoch örtliche Gewitter nicht ausgeschlossen; schwache, meist südwestliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:

Donnerstag: „Don Pasquale“.

Teatr Polki:

Dienstag: „Frau X“.

Mittwoch: „Der und jener“.

Teatr Nowy:

Dienstag: „Zalotniczy niebiescy“.

Mittwoch: „Zalotniczy niebiescy“.

Kinos:

Apollo: „Cibi“ (in deutscher Sprache).
Colosseum: „Im Dienste der Geheimpolizei“.
Europa: „Das feuerrote Dreieck“.
Gwiazda: „Du mußt mein werden“.
Metropolis: „Falsche Liebe“.
Moje (fr. Odeon): „Der Bettelstudent“.
Sionce: „Sherlock Holmes“ (in engl. Sprache).
Sfinks: „Das Lächeln des Glücks“.
Wilsona: „Lillian läßt sich scheiden“.

Warum grüßen wir „Volk Heil“?

Nicht etwa nur deswegen, weil die in Deutschland gebrauchte Begrüßungsrede bei uns nicht angewandt werden kann, sondern weil „Volk Heil“ der Gruß aller Auslandsdeutschen ist. 40 Millionen Auslandsdeutsche geben dadurch ihrer Verbundenheit mit dem gesamten 100 Millionen-volk der Deutschen tiefsten Ausdruck. 40 Millionen Deutsche grüßen sich überall, wo sie einander begegnen, mit den Worten „Volk Heil“. Fremdwörterkauderwelsch, wie er gerade bei der Begrüßung von uns allzu oft mit Vorliebe gebraucht wurde, soll dadurch aus unserem Vortisch verschwinden. Wir bezeugen durch diese Worte unsere Zugehörigkeit zur großen Gemeinschaft unseres deutschen Volkes, zu allen denen, die im geeinten Deutschen Reich, in den Grenzlanden und in der ganzen Welt sich stolz zu unserem deutschen Volk bekennen. Wir wollen aber durch diese Worte uns als Deutsche zugleich an unsere Pflichten mahnen, denn es wäre falsch, wenn „Volk Heil“ Menschen gebrauchten würden, die von einer Volksgemeinschaft bisher nur das Wort als solches kennen! Es kommt vielmehr darauf an, daß wir das Wohl des Volkes, dem wir durch diese Worte Ausdruck verleihen, auch in die Tat umsetzen und über-

all, wo es gilt, deutschen Volksgenossen zu helfen, durch Einsatzbereitschaft an dem Wohl dieses Volkes mitarbeiten. „Volk Heil“ läßt alle Klassenunterschiede und jeglichen Standesdünkel verschwinden, es kennt keine Reichen und Armen, keine konfessionelle Spaltung, es kennt auch keine Parteien, es kennt nur ein Volk, dessen einheitlicher Wille und gemeinsames Denken und Fühlen durch zwei so einfache und doch so tiefe Worte seinen geistigen Ausdruck erhält. — Auch wir dürfen uns mit Stolz zu diesem Volke bekennen! — Auch wir grüßen deshalb:

Volk Heil!

Seldübungen der Reserveoffiziere und Unterfähnriche

Die Einberufungen zu den diesjährigen Gefechtsübungen der Reserveoffiziere und Unterfähnriche sind bereits ergangen, und zwar werden diesmal einberufen:

Reserveoffiziere: Zu 6wöchigen Übungen: 1. diejenigen, die im vorigen Jahr einberufen worden waren, die Übungen jedoch aus verschiedenen Gründen nicht durchgemacht haben; 2. die im Jahre 1932 ernannten Offiziere der Aero-nautik; 3. der Jahrgang 1905 lediglich vom Flugwesen, 1904 — alle Waffengattungen mit Ausnahme der Sanitätär und 1902 — nur Kavallerie, Artillerie, Flugwesen, Pioniere und Nachrichtenendienst, von der Infanterie lediglich diejenigen, die namentliche Einberufungslisten erhalten; 4. diejenigen Jahrgänge 1896, 1897 und 1898, die aus der Infanterie, Kavallerie und Artillerie zu den Kraftwagen und Armierungstruppen verlegt wurden sowie diejenigen des Jahrgangs 1896, die dem Train zugeteilt wurden; 5. diejenigen der Jahrgänge 1894—1902 der Intendantur, die namentliche Einberufungslisten erhalten; 6. diejenigen im Jahre 1932 ernannten Leutnants der Kriegsmarine, die im vorigen Jahr zu den Übungen nicht einberufen wurden, von den älteren Jahrgängen diejenigen, die namentliche Einberufungsbefehle erhalten; 7. diejenigen im Jahre 1931 ernannten Offiziere der Infanterie, die der Gendarmerie zugeteilt wurden und diejenigen im Jahre 1931 ernannten Offiziere der Kavallerie, die zu der Gendarmerie zugeteilt worden sind und einen namentlichen Einberufungsbefehl erhalten; 8. im Jahre 1933 ernannte Offiziere der Artillerie, die einen namentlichen Befehl erhalten; 9. im Jahre 1931 ernannte Offiziere der Kraftwagenstruppen, die ihre ersten Übungen bei dieser Waffengattung durchgemacht haben; 10. im Jahre 1931 ernannte Offiziere der Armierungstruppen, die für einen Kursus der Armierungsmeister bestimmt werden.

Zu 4wöchigen Gefechtsübungen: 1. Im Jahre 1933 ernannte Offiziere, ohne Rücksicht auf den Jahrgang, sofern sie das 40. Lebensjahr nicht überschritten haben. 2. Im Jahre 1931 ernannte Offiziere, mit Ausnahme der Artillerie-Offiziere, ohne Rücksicht auf den Jahrgang.

Reserve-Unterfähnriche: Zu 6wöchigen Übungen: 1. diejenigen, die bisher noch keine Übungen durchgemacht haben; 2. die nach den ersten Gefechtsübungen nicht zur Ernennung zum Reserveleutnant vorgeschlagen worden sind; 3. diejenigen zur Kriegsmarine Gehörigen, die im vorigen Jahr an den Gefechtsübungen teilgenommen sollten und diese nicht durchgemacht haben.

Der Turnus der Gefechtsübungen wird erst in der zweiten Hälfte des laufenden Monats

Dr. Mieczkowski zum Stadtpräsidenten gewählt

Am gestrigen Montag ist die Amtszeit des zweifellos verdientvollen Stadtpräsidenten Katakji abgelaufen. In dem gleichen Tage hat das Stadtparlament auch die Neuwahl vollzogen.

Etliche Kandidaten wurden für den freierwerbenden Posten in der Deffentlichkeit genannt, die langsam immer mehr Aufmerksamkeit dieser Angelegenheit widmete. Unter den ernsthaften Kandidaturen befanden sich die des Bizwojewoden Kaucki, des „Sanacja“-Führers Dr. Machowski und des Chefarschitekten der Landesausstellung, Rogier Slawski.

Als einziger Kandidat, der allenfalls auch die Unterstützung der „Sanacja“ gefunden haben würde, war der bisherige Stadtpräsident Katakji anzuspochen, der aber seine Zustimmung für eine Wiederaufstellung seiner Kandidatur versagte.

Nachdem sich die Verhandlungen über die Aufstellung einer Einheitskandidatur zerschlagen

hatten, stellte jede Gruppe ihren eigenen Kandidaten auf: die Nationaldemokraten mit ihrem Anhang den Chefdirektor der Bank Polki, Dr. Wladyslaw Mieczkowski, und der Regierungsbund den Abgeordneten Dr. Leon Surzyski. Bei den obwaltenden Mandatsverhältnissen stand es außer Zweifel, daß die Rechte ihren Kandidaten durchbringen würde. Das war denn auch der Fall.

Unter strenger Beobachtung der betreffenden Vorschriften

bestimmt werden, jedenfalls werden die Übungen in der Zeit vom 22. Mai bis zum 8. Oktober stattfinden.

Anordnung wegen der Viehseuche

Im Gebiet der Wojewodschaft Posen wurde amtlicherseits die Lungenseuche bei Hornvieh festgestellt. Aus diesem Grunde verfügte die Wojewodschafts-Veterinärbehörde, daß das auf den Eisenbahnstationen und im Schiffsverkehrsverkehr zur Verladung gelangende Hornvieh veterinärärztlich untersucht werden muß. Dieser Verfügung unterliegt auch das Vieh, das auf den Eisenbahnstationen und den Schiffshaltstellen in Pommerellen ausgeladen wird und aus der Warschauer, Lodzer und Posener Wojewodschaft sowie aus der Stadt Warschau stammt. Diese Verordnung verpflichtet bis auf Widerruf.

Theologische Prüfungen

Vor der Theologischen Prüfungskommission im Evangelischen Konsistorium in Posen bestanden das erste theologische Examen die Studenten: Paul Hermann aus Ostelk, Erwin Horn aus Goben bei Rothenburg, Fräulein Elisabeth Mathias aus Obersichto und Christian Wegner aus Letno, Kreis Wągrowitz.

Die zweite theologische Prüfung wurde abgelegt von den Kandidaten Johannes Arnstadt aus Grünkirch, Werner Gerz aus Thorn, Erich Michalowski aus Tarnowitz (Oberschlesien) und Georg Wiegert aus Margonin, die nach ihrer in Kürze erfolgenden

wurde bei fast vollem Hause — es fehlten nur drei Stadtverordnete — mit 38 Stimmen Dr. Mieczkowski gewählt. Sein Gegenkandidat erhielt 23 Stimmen.

Der neugewählte Stadtpräsident war erster polnischer Vorsitzender des Posener Stadtparlaments in der Zeit vom 8. April 1919 bis zum 7. Mai 1924, d. h. bis zu seiner Berufung auf den Posten des Chefdirektors der Bank Polki, die damals geschaffen wurde. Nach zehnjähriger Tätigkeit verläßt er seinen Warschauer Posten, um ihn seinem Stellvertreter Dr. Baranski einzuräumen.

Es bleibt noch abzuwarten, ob die Wahl Dr. Mieczkowskis von der zuständigen Behörde bestätigt werden wird. Man nimmt an, daß das nicht geschieht.

Bis zur Amtseinführung des neuen Stadtpräsidenten — ob nun gewählt oder ernannt — werden die Amtsgeschäfte, da ein Vizepräsident fehlt, im Einvernehmen mit der Wojewodschaft von Stadtrat Sulc geführt.

Im Zusammenhang mit den gestrigen Wahlen ist im Organ der jungen Nationaldemokraten „Mielka Polska“ ein bemerkenswerter Artikel erschienen, in dem der Berliner Korrespondent des „Kurjer Północny“, Herr Drobniak, der angeblich zum Stadtpräsidentenposten kandidiert haben soll, angegriffen wird. Diese Kandidatur wird, wenn sie überhaupt aufgestellt worden ist, nicht nur von dem genannten Blatte zu dem reichlich phantastischen Kandidaturen gerechnet worden sein.

Ordination in den pfarramtlichen Dienst treten werden.

Gottesdienst für Taubstumme in Posen

Am 15. Mai, dem Sonntag Exaudi, wird auf Veranlassung des Evangelischen Konsistoriums in der Kapelle des Johannaheuses, ul. Gielkowskiego 3, ein Taubstummengottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier veranstaltet. Alle die unglücklichen Menschen, die sonst durch ihr Gebrechen behindert sind, der Verfüngung von Gottes Wort in der Gemeinde beizumohnen, können auf diese Weise einmal mit ihren Leidensgefährten zusammen eine gottesdienstliche Feierstunde erleben. Den Gottesdienst hält Pfarrer Zellmann aus Schroda, bei dem auch die von auswärts kommenden Teilnehmer anzumelden sind.

Selbstmordversuche

Die Eheleute Leon und Marta Gollnowski, ul. Gajlawa 6, versuchten Selbstmord zu begehen, indem sie ein bisher unbekanntes Gift einnahmen. Der Ehemann wurde ins Städtische Krankenhaus gebracht, die Frau konnte in Hauspflege beurlaubt werden. — Der 34jährige Johann Mielicki, ul. Lanowa, 41, versuchte Selbstmord durch Leuchtgas zu begehen. Der Lebensmüde wurde ins Städt. Krankenhaus gebracht.

„Messias, ein Oratorium von Friedrich Händel, geschrieben im August und September 1741 in 24 Tagen.“

(Diese Originalhandschrift des „Messias“ mit obiger Aufschrift, von Händels eigener Hand geschrieben, befindet sich gegenwärtig noch im Besitz des englischen Königshauses und hat einen Museumswert [nach dem Katalog von 1929] von 700 englischen Pfund Sterling.)

„In 24 Tagen?! — dies umfangreiche Werk!“ rief staunend und wohl auch ein wenig zweifelnd der Organist aus.

„Ja, ja, es ist schon so!“ sagte ein wenig selbstgefällig Händel und fügte hinzu: „Wenn ich nicht so blühschnell arbeitete, Kollege, wie hätte ich alsdann all das schaffen können, was bisher die Welt von mir kennt und aufführt?! Ich bin 57 Jahre alt, und ich schuf bisher 15 Oratorien, 46 Opern, viele, viele Kirchenmusik, Duette, Terzette, Kantaten, ja, sogar 6 Oboenkonzerte und 5 Orchesterkonzerte. Da heißt es, sich iputen, mein Freund!“

Mit Vorliebe tat das der gute Händel, seine bisherigen Werke aufzuzählen und mit seiner geradezu unglaublichen Schaffens- und Schöpferkraft ein wenig zu prahlen. Und in der Tat, darin hat ihn wohl keiner übertroffen: 46 Opern, die fast alle in jener Zeit Weltruf hatten und an sämtlichen großen Bühnen der Residenzen Europas zur Ausführung gelangten. —

Am andern Morgen kehrte Mr. Baker zurück, und als er dem Meister die Messias-Partitur zurückgab, ließen ihm die blanken Tränen über die Wangen, und er sagte: „Gw. Gnaden, mehr als die halbe Nacht habe ich gespielt und gespielt, und ich kann nicht in Worte fassen, wie schön, wie überirdisch schön diese Musik ist! Ich bin ein alter Mann, Gw. Gnaden, und nun kann ich in Frieden in die Grube fahren, da ich noch diesen „Messias“ hören durfte!“

Händel ward seltsam bewegt ob dieses überflüssigen Wortes des muskverständigen Mannes, und er erwiderte:

„Ich danke Euch, Mr. Baker, für Euer Lob! Hoffen wir, daß alle Menschen, die meinen „Messias“ hören, so urteilen wie Ihr! In Dublin soll die Erstaufführung sein, und ich habe gelobt, den Gewinn aus diesem Werke zum Hauptteil den Armen und Notleidenden zuzuführen! Das soll mein Dank sein an den da droben, der mir die Gabe der edlen Musik verlieh! Und nun zur Arbeit! Habt Ihr mir Chorsänger besorgt?“

„Ja, Gw. Gnaden! Ich habe den kleinen Saal dieses Gasthauses mit einem Spinett ausstatten lassen, das sich gut spielen läßt und einen schönen Klang hat. Und die Sänger sind allzumal verjammelt.“

Und nun ging es an ein Proben und Korrigieren der Stimmbücher. Aber o weh! Bald streikten Sänger und Spieler; denn die leichte Erregbarkeit des Meisters, die sofort in Form eines hemmungslosen Donnerwetters auf den niederprasselte, der falsch sang oder den Takt verfehlte, brachte binnen kurzer Zeit Verstimmung und Aerger.

Als ein von Mr. Baker besonders gut empfohlener Bassist bei der zweiten Probe im Gasthaus zum „Goldenen Falken“ versagte, geriet Händel so in Wut, daß er ihn ansprach: „You scoundrel, did you not tell me that you could sing at sight?“ Das heißt auf Deutsch: „Du Vagabund! Sagtest du mir nicht, daß du nach Noten singen könntest?“

Der so hart Gemahregelte verlor aber weder Geistesgegenwart noch Humor und erwidert: „Yes, Sir, and so I can, but not at first sight!“ Das bedeutet: „Natürlich kann ich nach Noten singen; aber ich habe nicht gesagt, daß ich es gleich das erstemal richtig bringe!“

Und da Händel viel Sinn für Humor hatte, war er schnell beschwichtigt und lachte nun sogar über den Bassisten; denn er mußte ihm recht geben.

Die übrigen Proben verliefen friedlicher. Doch wegen andauernd wüdriger Winde konnte Händel die Seefahrt nicht vom Hafen Parkgate bei Chester nach

Dublin ausführen, und so ging die Reise weiter nach Holyhead und von dort aus nach Dublin.

Am 18. November endlich traf er in der Hauptstadt Irlands ein und nahm in der Abbey Street Quartier. Am 23. Dezember begann eine Reihe von Aufführungen seiner Werke, und nebenher gingen die Proben zum „Messias“ weiter. Eine ausgezeichnete Truppe von Sängern und Musikern war zusammengestellt worden, unter anderen auch die berühmte Sängerin Signora Novio, ferner Mrs. Giber, der Geiger Dubourg, der Organist MacLaine. Aber erst am 12. April des nächsten Jahres, also 1742, erfolgte die Erstaufführung des „Messias“.

In der Ankündigung der Zeitungen vom 27. März 1742 war zu lesen: „Zur Unterstützung der Gefangenen verschiedener Kerker, ferner zum Besten von Mercers Hospital und der Charitable Infirmary auf Inn's Quay wird am Montag, dem 12. April 1742, Herrn Händels neues großes Oratorium, genannt „Der Messias“, aufgeführt, unter Mitwirkung der Herren Chorsänger beider Kathedralen.“

Aus heute unbekanntem Grundem verschob sich jedoch die Erstaufführung um einen Tag, fand also erst am 13. April statt. In einer nochmaligen Zeitungsankündigung wurden die Damen aufgefordert, ohne Reifröcke zu erscheinen, da dadurch Platz gewonnen würde und mehr Billetts verkauft werden könnten; der Reingewinn fließe ja guten Zwecken zu.

Mehr als 1700 Hörer waren herbeigeströmt, und 800 Pfund Sterling, also etwa 8000 Mark, konnten der Wohltätigkeit zugeführt werden. Der Erfolg war ein ganz unbaharer, ein unerhörter!

Und bis heute ist der „Messias“ die Krone aller Meisterwerke geblieben. Wer je dieses Werk des genialen Meisters gehört und sich an den vollen, wohlklingenden Melodien erfreut hat, wird verstehen können, was Beethoven von ihm sagt: „Händel ist der unerreichte Meister aller Meister! Geht hin und lernt, mit wenigen Mitteln so große Wirkung hervorzubringen! Seine Opern wird die Welt vergessen, seinen „Messias“ nie!“

X Geborgene Leichen. Aus der Warthe in der Nähe von Naramowice wurde die Leiche eines unbekannt, etwa 30jährigen Mannes geborgen.

X Einem Heiratschwindler in die Hände fiel die Mühlenstr. 4 wohnende Kaja Kubiak.

X Festnahme von Taschendieben. Auf dem Hauptbahnhof wurden die der Polizei bekannten Taschendiebe Bronislaus Tomajewski und Jsaak Judenberg aus Lemberg festgenommen.

X Festnahme eines jugendlichen Ausreißers. In der Grabenstraße wurde der 13jährige Mieszko Szażynski festgenommen.

X Einbrüche und Diebstähle. Aus dem Ujazd Starbowy in der Pielary wurde eine Schreibmaschine gestohlen.

X Wegen Übertretung der Polizeivorschriften wurden 8 Personen zur Bestrafung notiert.

Billige Deuschl reisen — für Bahnhaber

Wir haben bereits vor einiger Zeit die Hoffnung ausgesprochen, daß die Deutsche Reichsbahn die 25prozentige Ermäßigungen für Ausländer und im Ausland lebende Reichsdeutsche...

Leider wird dieses Entgegenkommen der Deutschen Reichsbahn von den polnischen Staatsbürgern kaum ausgenutzt werden können.

Deutsche Touristen haben mit der von uns gemeldeten Krakau-Reise den Anfang gemacht.

Autounfall

F. Am vergangenen Sonntag, nachmittags gegen 3 Uhr, ereignete sich an der Chaussee bei Górla Duchowna vollständig verhängnisvoll.

Filmschau

Kino „Stoice“: Sherlock Holmes. Wer hat nicht als Junge eine der bekanntesten Detektivgeschichten von Conan Doyle gelesen, die die kriminologischen Glanztaten des Meisterdetektivs Sherlock Holmes behandeln?

„Abenteuer am Vido“. Heute sehen wir im Kino Metropolis eine der schönsten Filme der Welt.

Kawitsch

Schweres Aufounglüd

Am Sonntag abend wurde der alleseitig geschätzte Drogeriebesitzer Kaz. Klimecki von hier mit seiner Familie von einem schweren Autounglück betroffen.

Krotoschin

Im gesamten Kreise Krotoschin Rattengift legen! Auf Grund der Verordnung des Posener Wojewoden hat das Landratsamt angeordnet, daß im hiesigen Kreise eine allgemeine Rattenvertilgung in der Zeit vom 25. bis 27. April stattzufinden hat.

Bogorzela

Ostereierjammung. Auf Veranlassung des Pastors Köhler-Kobylin wurde in der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde Bogorzela eine Ostereierjammung zugunsten des Posener Diakonissenhauses veranstaltet.

Suszen

Goldene Hochzeit. Michael Goralczyk aus Suszen und seine Ehefrau Marie, geb. Ulrich, durften am 25. Februar in seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit und im Kreise von Kindern und Enkelkindern das Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern.

Gnesen

Notar Dr. Edmund Lauterer hat sein Amt als kommissarischer Stadtpräsident niedergelegt.

Budisjn

Mordversuch. Am Donnerstag abend wurde auf die Frau des Arbeiters Strahl, der in der Schule in Neuhütte wohnt, ein Schuß abgegeben.

Strelno

Sechsjähriges Mädchen im Feuer. Am Freitag nachmittag hatten Kinder in einem Garten hinter der Stadt ein Feuer angezündet, um das sich bald eine größere Kinderhölle sammelte.

erlitten hatten. Das vor Schmerzen jammernde Kind wurde in die elterliche Wohnung gebracht, wo sich der Arzt seiner annahm.

Strelno

Diebe bestehlen sich gegenseitig. In vergangener Woche begab sich eine fünfköpfige Diebesbande auf Fahrrädern nach Kruszwiz, um Kartoffeln zu stehlen.

Mogilno

Lungentuberkulose unter dem Vieh. Auf den Gütern Rosciele und Gnojno wurde unter dem Vieh der Deputatente die Lungentuberkulose amtlich festgestellt.

Filehne

Grenzüberläufer. Am Mittwoch früh versuchten zwei junge Leute aus Bromberg die hiesige Grenze zu überschreiten.

Jahrmart. Der letzte Jahrmart bot ein reges Bild. Die Kauflust war trotz starken Besuchs der Landbevölkerung nur gering.

Neuer Kirchhof. Der Kreis Czarnikau hat der kath. Kirchengemeinde ein neben dem evangelischen Friedhof gelegenes ca. 3 Morgen großes Terrain durch den Herrn Starosten notariell und kostenlos zu Begräbniszwecken übergeben.

Sobjens

90. Geburtstag. Die Witwe Anna Zimmermann konnte Ende März in verhältnismäßig geistiger Frische ihren 90. Geburtstag feiern.

Schubin

Die Kommunalzuschläge zur staatlichen Einkommensteuer. Der Kreisrat hat einstimmig am 22. März 1934 folgende Zuschläge zur staatlichen Einkommensteuer beschlossen.

Zuschläge zur staatlichen Grundsteuer. Der Kreisrat hat die Zuschläge zur staatlichen Grundsteuer für das neue Budgetjahr beschlossen.

Neue Strompreise. Durch Beschluß der städt. Organe vom 28. und 29. März sind neue Preise für Licht- und Kraftstrom ab 1. April 1934 festgelegt worden.

Katel

Schätzungs-Kommission für die Umsatzsteuer. In die Schätzungs-Kommission für die Gewerbesteuer für das Jahr 1934 sind für die Stadt Katel berufen worden.

Änderungen im Finanzamt und Finanznebenamt. Der Leiter des Finanzamtes in Witzki, Gregor Chmilar ist zum Leiter des Finanzamtes in Mogilno ernannt worden.

Verlängerter Telefon- und Telegrammverkehr. Einer Anordnung der Postdirektion zufolge wird die Dienstzeit für den Telefon- und Telegrammverkehr beim Kateler Postamt vom 30. d. Mts. ab bis 12 Uhr notfalls verlängert.

Witzki

Kampfbekämpfung auf Dorfweiden. Vom Kreisstarosten wird auf die Polizeibehörde des Regierungspräsidenten des Bezirks Bromberg aufmerksam gemacht.

Snrowoclaw

Nach sechsmonatiger Haft wurde jetzt auch der zweite Direktor der Kreispartakasse, Kozłowski, entlassen.

Wieder vier Brände in Kujawien. Aus bisher unermittelter Ursache entstand auf der Besitzung des Landwirts Wisniemski in Kolo dzielewo Feuer, dem die Scheune und ein Teil des Stalles zum Opfer fielen.

Senfation um eine Verleumdung

Ein sensationeller Prozeß wurde dieser Tage vor dem hiesigen Burgerichter verhandelt, in welchem der hiesige Magistrat, vertreten durch den Herrn Stadtpräsidenten Janowski, als Privatkläger gegen den Einwohner Wilhelm Gromczyk auftrat.

Wer kämpft gegen Deutschland und Oesterreich?

Der polnische Boyerverband hat die Bogmannschaften, die Polen in den Länderkämpfen gegen Deutschland und Oesterreich vertreten sollen, wie folgt zusammengestellt:

Polizei gegen Postbeamte

Die Fußballer des P.S.-Boznan spielten am Sonntag gegen die Fußballmannschaft des Postamtes 3 und gewannen den Kampf 4:3.

Zum Bezug unserer Zeitung durch die Post

Vom 15.—25. d. Mts. bitten wir Bestellungen auf das „Posener Tageblatt“ für die Monate Mai und Juni baldigst an die zuständige Postanstalt zu richten.

Auch für Kongress- und Klempolen ist jetzt unmittelbarer Postbezug zulässig.

Bei gewünschter Postüberweisung durch uns bitten wir Zahlung auf Postcheckkonto Boznan 200 283 oder unmittelbar an den Verlag des „Posener Tageblatts“.

Für Zeitungsbezug.

Das neue Mietsrecht

II.

Nachdem im ersten Abschnitt die Pflichten des Vermieters erwähnt waren, werden nachstehend die Pflichten des Mieters aufgezählt.

In erster Linie steht das Gesetz auf Seiten des Mieters als Hauptpflicht voraus, daß er den Mietgegenstand in einer dem Vertrag entsprechenden Weise benutzt. Hat er z. B. eine Wohnung für Wohnzwecke gemietet, so hat er die Verpflichtung, sie nur in dieser Weise als Wohnung zu benutzen. Der Hauswirt kann sich demnach der Einräumung von Werkstätten usw., wenn sie im Vertrage nicht vorgeesehen waren, widersetzen und eine Ueberschreitung der Befugnis als Grund zur Auflösung des Mietvertrages betrachten. Ähnlich verhält es sich mit Änderungen in der Wohnung, die eine Substanzänderung darstellen. Derartige Änderungen, z. B. Entfernen von Wänden und Defen, braucht der Wirt sich nicht gefallen zu lassen. Als Änderung der Substanz können laut Gesetz folgende Fälle nicht angesehen werden: Anlage von elektrischer Beleuchtung, von Gas, Telephon und Radio, wenn die Art der Anlage den entsprechenden Vorschriften nicht zuwiderläuft. Wenn demnach die Anlage in fachmännischer Weise durch konzessionierte Betriebe erfolgt, kann der Hauswirt nicht widersprechen, es sei denn, daß er in besonderem Falle eine für sein Grundstück vorliegende Gefahr nachweisen kann. (Wird erinnert an die Anbringung einer Radioantenne in der Nähe der Hochspannungsleitung in Thurn, die das ganze Haus in schwere Gefahr gebracht hat.) Wenn ein Mitwirken des Vermieters notwendig ist, kann der Mieter die notwendigen Kosten verlangen. — Selbstverständlich muß der Mieter sich

an die Hausordnung halten, wenn der Vertrag nicht besondere Ausnahmen enthält, auch hat er auf Mitbewohner und Nachbarn nach Möglichkeit Rücksicht zu nehmen. Benutzt der Mieter den Mietgegenstand in einer dem Vertrag widersprechenden Art und Weise, so ist er trotz Vermahnung dabei, bzw. vernachlässigt er die Wohnung so, daß bedeutende Schäden hervorgehen, oder aber mißachtet der Mieter in böswilliger Weise und hartnäckig die Hausordnung und ruft durch unantastbares Benehmen Ärger bei den Einwohnern bzw. Nachbarn hervor, dann kann der Hauswirt vom Vertrag zurücktreten, Schadenersatz und Räumung der Wohnung verlangen. Diese Vorschriften entsprechen im großen und ganzen dem Art. 11, Ziffer 10 des N.-Sch.-G. Der Mieter ist verpflichtet, Unzulänglichkeiten zu dulden, die darauf zurückzuführen sind, daß der Vermieter Umbauten bzw. Änderungen oder Reparaturen vorzunehmen genötigt ist, die sich bis zum Ende der Mietzeit nicht hinauschieben lassen. In diesem Falle kann er jedoch entsprechende Minderung des Mietzinses verlangen, bzw. bei Unbenutzbarkeit vom Vertrage zurücktreten. Die wichtigste Frage ist

die Regelung des Mietzinses. Wenn der Vertrag eine Frist für die Zahlung des Mietzinses vorseht, hat die Zahlung in der angegebenen Frist zu erfolgen; wenn eine derartige Bestimmung fehlt, dann entscheidet der Brauch. Wenn kein Vertrag bzw. Brauch vorliegt, ist der Mietzins im voraus zu zahlen. Diese Bestimmung ist für den

Hauswirt von großer Bedeutung und stellt eine Änderung der bestehenden Bestimmungen zugunsten des Hauswirts dar, denn das N.-Sch.-G. sah eine Zahlung des Mietzinses postnumerando vor, was natürlich sehr oft schwere Gefahr für den Hauswirt darstellte. Beim Rückstand der Miete für mindestens zwei Zahlungstermine kann der Hauswirt kündigen und vom Vertrage zurücktreten, d. h. Räumung der Wohnung verlangen. Als Zahlungstermine sieht das Gesetz vor, daß bei nicht längeren als einmonatigen Mietverträgen die Miete für den Monat im voraus zu entrichten ist, bei unbegrenzter Zeit abgeschlossenen Mietverträgen in Monatsraten gleichfalls im voraus. — Der Hauswirt braucht sich seitens des Mieters nicht den Einwand gefallen zu lassen, daß der Mieter für den gemieteten Gegenstand keine entsprechende Verwendung habe und daß infolgedessen der Mietgegenstand für ihn einen geringeren Wert besitze, als der Vertrag ausweist. Der Hauswirt braucht nur dann eine Kürzung oder Nichtzahlung der Miete zu dulden, wenn er anderweitig über den Gegenstand verfügen konnte und ihm daraus kein Verlust entstanden ist. — Eine Änderung führt das neue Gesetz insofern ein, als es das gesetzliche

Pfandrecht des Hauswirts wegen rückständiger Miete erweitert. In erster Linie muß man beachten, daß das Pfandrecht sich nur auf solche Mietrückstände erstreckt, die nicht mehr als ein Jahr betragen. Demnach wird, wenn der Hauswirt rechtzeitig seine rückständige Forderung einlegt, eine Gefahr für ihn ohne weiteres vermieden werden können. Das Pfandrecht ist insofern noch erweitert, als es sich auch auf die von den Familienangehörigen eingebrachten Sachen erstreckt, wenn diese Angehörigen mit dem Mieter zusammen wohnen. Es werden demnach Interventionen von Ehefrauen, Kindern, Enten usw. ohne weiteres wegschlagen, was von großer Bedeutung ist. Unzuverlässige Mieter werden diese Bestimmungen vielleicht dadurch zu umgehen versuchen, daß die eingebrachten Sachen dritten, nicht in der Wohnung wohnenden Personen gehören werden. Hier verhindern jedoch die Vorschriften der Art. 288 bis 293 des neuen Gesetzes einen Mißbrauch, da die Ansetzung derartiger Verträge bedeutend erleichtert ist und die Beweislast in den meisten Fällen den Vertragsgegnern treffen wird. Um solchen Eventualitäten von vornherein vorzubeugen, erscheint es angebracht, sofort bei Abschluß des Mietvertrages dem Mieter im Mietvertrage erklären und unterschreiben zu lassen, wem die eingebrachten Sachen gehören.

Daß die Prozeßordnung eine Erleichterung der Sicherstellung des Mietzinses bei Klagen aus rückständiger Miete bereits voraussetzt, dürfte bekannt sein. Der Hauswirt muß jedoch auf dem Posten sein, wenn die Gefahr einer Entfernung der Sachen vorliegt. Im Augenblick der Entfernung erlischt nämlich das Pfandrecht! Der Vermieter muß sich also einer Entfernung der Sachen widersetzen und sie auf eigene Gefahr so lange zurückhalten, bis der Mietzins bezahlt bzw. sichergestellt ist. Eine Ausnahme ist zulässig bei Entfernung von Sachen auf Grund einer amtlichen Verfügung durch eine Behörde. In diesem Falle kann der Vermieter sich selbstverständlich der Entfernung nicht widersetzen, er behält aber sein Pfand-

recht, wenn er sich bei der Behörde meldet, die die Entfernung angeordnet hat. Der häufigste Fall hierfür wird wohl dann vorliegen, wenn der Gerichtsvollzieher aus der Wohnung des Mieters Sachen entfernen will. Eine Anmeldung innerhalb von 3 Tagen bewahrt das Vorrecht. — Das Mietverhältnis läuft mit der Frist ab, für die es abgeschlossen worden ist, es sei denn, daß im Falle der Unterlassung einer Kündigung, die der Vertrag vorseht, der Vertrag sich automatisch auf unbegrenzte oder begrenzte Zeit verlängert. Bei Nichtvereinbarung einer Kündigungsfrist gelten die gesetzlichen Kündigungsfristen (siehe oben), die von der Bestimmung der Zahlung des Mietzinses abhängig sind.

Eine Auflösung des Mietverhältnisses tritt weder durch den Tod des Vermieters noch des Mieters ein. Der Mietvertrag geht in Todesfälle des Mieters auf dessen Ehegatten, Verwandte aufsteigender oder absteigender Linie, Geschwister und Adoptivkinder über, wenn benannte Personen bis zum Todestage ständig mit dem Mieter zusammengewohnt haben. Es ist dies demnach eine beschränkte Vererbung der Mietrechte, und der Vermieter kann sich der Uebertragung der Wohnung an andere als die vorgenannten Personen ohne weiteres widersetzen. Mit Rücksicht auf den Art. 398 des neuen Gesetzes empfiehlt es sich unbedingt, im Mietvertrage eine Bestimmung aufzunehmen, die das Halten von Untermietern und Abtretung der Wohnung an dritte Personen zwecks Benutzung verbietet. — Im Todesfälle des Mieters steht seinen Familienangehörigen das Recht zu, den Vertrag unter Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist zu kündigen. Dasselbe Recht steht auch Personen in staatlichen oder kommunalen Stellungen zu, die infolge Beförderung an einen anderen Ort zur Kündigung der Wohnung genötigt sind. Wird nach Ablauf der im Vertrage vorgesehenen Mietdauer das Mietverhältnis verlängert, und zwar stillschweigend, dann gilt der Vertrag als auf unbestimmte Zeit verlängert. — Nach Beendigung des Mietverhältnisses hat der Mieter den Mietgegenstand in nicht verschlechtertem Zustande zu übergeben.

Es besteht die gesetzliche Annahme zugunsten des Vermieters, daß der Mietgegenstand in gutem, gebrauchsfähigem Zustande übergeben worden ist. Der Vermieter kann jedoch seitens des Mieters eine Entschädigung nicht deshalb verlangen, wenn sich der Mietgegenstand infolge normaler Benutzung abgenutzt hat. Das Gleiche gilt für Beschädigungen oder Verluste, die auf Zufall zurückzuführen sind. Das Gesetz regelt

die Entschädigungsfrage für den Fall, daß der Mieter das Mietobjekt beschädigt hat, in dem Sinne, daß der Vermieter sich an den Mieter gerichtlich nur innerhalb von 6 Monaten seit Rückgabe der Wohnung halten kann. Demnach muß innerhalb dieser Frist die Klage bereits eingereicht sein. Ähnlich ist es auch in den Fällen, in denen der Mieter Vergütung für Verbesserungen der Wohnung, die er nicht entfernen darf, vom Hauswirt verlangt. — Durch Vertrag kann jedoch das Recht des Mieters, eine Entschädigung für Verbesserungen zu verlangen, ausgeschlossen werden. Dies empfiehlt sich natürlich für den Hausbesitzer, um eventuellen langwierigen Prozessen aus dem Wege zu gehen.

Auf das Verhältnis zwischen Mieter und Untermieter finden die erwähnten Vorschriften entsprechende Anwendung; wichtig ist aber, daß

der Mieter dem Hauswirt gegenüber für die Person des Untermieters und durch sie verursachte Schäden aufkommt. Das Mietverhältnis zwischen Mieter und Untermieter erlischt zu dem Zeitpunkt, in dem die Mietzeit zwischen Mieter und Vermieter ihr Ende erreicht.

Eine wesentliche Änderung im neuen Gesetz kann für den Hauswirt von großer Bedeutung sein.

Im Falle des Verkaufs des Grundstücks tritt der Neuerwerber kraft Gesetzes an Stelle des Vorgängers in das Mietverhältnis, kann jedoch das Mietverhältnis unter Einhaltung der gesetzlichen Frist kündigen. Das Kündigungsrecht ist dann ausgeschlossen, wenn das Mietverhältnis im Grundbuche erwähnt ist, bzw. wenn im Augenblick des Erwerbs der Mietgegenstand bereits dem Mieter herausgegeben und der Vertrag schriftlich mit amtlich beglaubigtem Datum abgeschlossen war. Da diese Vorschrift zu Unklarheiten führt und im Widerspruch steht zu den Vorschriften unserer Grundbuchordnung, die eine Erwähnung von Mietverhältnissen im Grundbuche nicht kennt, so wird sie wohl noch durch eine Ausführungsverordnung näher erläutert werden müssen. Das Gesetz spricht demnach im Gegensatz zum N.-Sch.-G. den Grundbesitzer aus, „Kauf bricht Miete“. Der Mieter soll jedoch in diesem Falle nicht schutzlos dastehen, und er kann von dem Verkäufer Schadenersatz wegen Nichterhaltung des Vertrages verlangen. Der Mieter ist jedoch verpflichtet, sofort den Verkäufer von der erfolgten Kündigung zu benachrichtigen. Versäumt der Mieter die unverzügliche Benachrichtigung, so muß sich der Mieter sämtliche Einwendungen von Seiten des Verkäufers gefallen lassen, die dieser zu erheben berechtigt war und die der Mieter zu erheben versäumt hat. Es wird sich also um solche Einwendungen handeln, die das Kündigungsrecht des Neuerwerbers im Kaufvertrag einschränken oder ausschließen. — Bei Neuerwerb kann sich der Mieter dem Neuerwerber gegenüber nicht darauf berufen, daß der Mietzins für eine längere Zeit als einen Zahlungstermin im voraus bezahlt ist, es sei denn, daß die Vorauszahlung im Grundbuche vermerkt ist. Durch diese auch im N.-Sch.-G. vorhandene gesetzliche Vorschrift sollen fingierte Vorauszahlungen an den Vorgänger unwirksam gemacht werden. Andererseits ist diese Vorschrift für den Mieter von Gefahr, wenn er tatsächlich den Mietzins im voraus bezahlt hat. Bei Kaufverträgen wird es sich demnach empfehlen, in solchen Fällen die Vorauszahlung der Mieten zu erwähnen, denn andernfalls ist der Verkäufer dem Mieter gegenüber verpflichtet, den von dem Neuerwerber nicht anerkannten Mietzins zurück zu zahlen.

Dies sind die Bestimmungen des neuen Gesetzes über Mietverträge. Ausdrücklich sei nochmals bemerkt, daß das Gesetz voll nur Anwendung finden wird für Objekte, die nicht dem N.-Sch.-G. unterliegen, und daß es am 1. Juli 1934 in Kraft tritt, aber nur soweit es sich um neue Verträge, die nach diesem Termin abgeschlossen werden, handelt. Für laufende Verträge finden also die Bestimmungen des neuen Gesetzes erst vom 1. Juli 1935 Anwendung. Bei Wohnungen, die dem N.-Sch.-G. unterliegen, also auch bei größeren Mietzimmern in Gebäuden, die vor dem 1. Juli 1919 erbaut sind, haben die einschneidenden Bestimmungen des N.-Sch.-G. die bisher geltende.

Abendstimmung

Hoch oben ist der Himmel klar und blau.
In seiner Wölbung läßt ihn Dämmergrau
Mit seinen Nebelschleiern meeresgrün.
Der Horizont verfinstert im Sonnenglühn.
Vor ihm im Schattenriß ein kahler Baum:
Fasane kreischen ledend durch den Raum:
Ihr Schrei klingt fremd. Und etwas Fremdes quillt
Aus ihm in das vertraute Farbenbild.
Selbst der Geruch der Erde um mich her
Wird fremd, der herbe Duft wird kalt und leer.
Langsam verfinstert im grauen Einerlei
Das Tageslicht — seit dem Fasansenkrei.

April 1934.

Leo Penartowits.

Wissenschaft vom Frühling

Von Dr. med. Otto Bierlinger.

Jetzt stehen wir mitten im Frühling! Wir spüren, wie jedes Jahr, die seltsame Mischung von Kraft und Ermattung, die klassischen „Frühlingsgefühle“: Sehnsucht, Erregung, das Nebeneinander von Verzagen und Zuversicht, das seit Jahrtausenden den Dichtern Stoff und Anregung gegeben hat. Wer aber weiß, daß es bereits eine richtige Frühlingwissenschaft gibt? Die Wissenschaft läßt sich nicht durch Vogelzwitschern und Liebesliedern einschläfern, sie will den Dingen auf den Grund gehen und wissen, was im Frühling mit uns Menschen geschieht.

Viele führen die „Frühlingskrankheit“ (Störungen des Allgemeinbefindens, Mißgefühle, Kopfschmerz, Mattigkeit, Verdauungsstörungen) auf eine Unterernährung mit Vitaminen zurück. Vitamine sind bekanntlich die wichtigsten, in zahlreichen frischen Lebensmitteln enthaltenen Stoffe,

die zur Erhaltung unserer Gesundheit unentbehrlich sind. Die Nahrung, die den Großstädtern in den Monaten März bis Mai zur Verfügung steht, soll nun „unterwertig“ sein, zu wenig Vitamine enthalten. Viele treten dafür ein, daß die besonders vitaminreiche Rohkost im Frühjahr bevorzugt werden sollte.

Dr. v. Gordon unterzieht diese Ernährungstheorie der Frühlingstheorie einer eingehenden Kritik. Er kommt zu dem Ergebnis, daß der Vitaminmangel bestimmt nicht die alleinige Ursache der Frühlingsbeschwerden sein kann. Witterungs- und Umweltverhältnisse spielen gleichfalls eine recht entscheidende Rolle. Zahlreiche Krankheiten weisen in ihrer Häufigkeit ausgesprochene Frühjahrgipfel auf, deren Zustandekommen von manchen Forschern auf Frühlingsveränderungen der Luft-Elektrizität zurückgeführt werden. Es bestehen unverkennbare Beziehungen zwischen dem Elektrizitätsgehalt der Luft und gewissen Störungen des menschlichen Wohlbefindens. Bei einer Vermehrung der negativen Elektrizitätsträger der Luft kommt es zu Druck auf der Brust, Atmungserschwerung, Gliederschwere, Schlaflosigkeit, Angstzuständen, Depressionen, Denkfähigkeit, während eine positiv ionisierte Luft erfrischend und angenehm wirkt. Darüber hinaus lassen sich exakt greifbare Veränderungen des Sauerstoffwechsels im Frühling feststellen. Um die Zeit des kürzesten Tages reagiert das Blut alkalischer als um die Zeit des längsten Tages, wo es saurer reagiert. Ferner wurde beobachtet, daß die Zahl und die Größe der roten Blutkörperchen verändert, daß bestimmte Zellformen sich vermehren, daß die Erregbarkeit des Nervensystems im Frühling erheblich gesteigert ist.

Die Frage der Ernährung spielt natürlich auch eine wichtige Rolle, aber es ist kein Zweifel, daß die Bedeutung der Vitamine für die Entstehung der Frühlingstheorie überschätzt worden ist. Es wurden verschiedene Familien beobachtet, die in der Lage waren, sich das ganze Jahr hin-

durch eine sehr vitaminreiche Kost zu leisten, aber auch sie wurden keineswegs von „Frühlingsgefühlen“ verschont. Sie müssen also neben einer unzureichenden Nahrung die jahreszeitlichen Schwankungen des Stoffwechsels und die veränderten Arbeiten der Drüsen mit innerer Sekretion an der Beeinträchtigung der Gesundheit beteiligt sein.

Man darf nie vergessen, daß in der üblichen gemischten Kost, in der übertriebenes „Gartengrün“ bzw. „Gartensalat“ vermieden wird und bei der nur Gemüse- und Obstkonsum verarbeitet wurden, bei der ferner eine richtige Zusammenstellung der Speisen stattfindet — alle lebensnotwendigen und gesundheitsnotwendigen Stoffe in ausreichendem Maße vorhanden sind, so daß besondere „Vitaminpräparate“ oder strenge Rohkost durchaus überflüssig sind. Wer bei der Zusammenstellung seines Speisetisches ein wenig nachdenkt, der kann zu jeder Jahreszeit, also auch in den Frühlingmonaten, sich ohne große Kosten ausreichend mit Vitaminen versorgen. Eine der wichtigsten Quellen für das lebensnotwendige Vitamin C ist die Kartoffel, die selbst beim Kochen, besonders wenn man sie in der Schale kocht oder dampft, auch als „gelagerte“ oder „aufbewahrte“ Frucht ihren Vitamingehalt kaum einbüßt. Dann muß man auf den stets vorhandenen und billigen Grünkohl hinweisen, den auf Sauerkraut, auf die Brunnenkresse, die besonders reich an Vitaminen A und C ist; auch die Petersilie, die Erdbeere (auch als gekochtes und konserviertes Kompott), Johannisbeeren und Rhabarber sind Vitaminspender, ebenso Erbsen und Bohnen.

Wir sehen also, daß die Hausapothek gegen die Frühlingstheorie recht zahlreiche und wohlschmeckende Arzneien enthält. Mögen wir auch ein wenig durch Sonne, Luftfrische und Vitaminmangel in innere Verwirrung gerufen werden, der Frühling bleibt das angenehmste Leben, das uns beschieden ist!

Ein Jahr nach Aufgabe des Goldstandards durch die USA

Licht und Schatten um den Papierdollar

Wd. Am 20. April fährt sich zum ersten Male der Tag an dem die Vereinigten Staaten die Goldwährung über Bord warfen und den Versuch unternahmen, mit Hilfe einer „begrenzten Inflation“ ihr leck gewordenes Wirtschaftsschiff wieder flott zu machen.

Als Roosevelt am 4. März ins Weiße Haus zu Washington als Präsident der Vereinigten Staaten einzog, fand er einen wirtschaftlichen Trümmerhaufen vor. Das Land war kurz zuvor von einem Bankenrun heimgesucht worden, der seinesgleichen in der Geschichte der Union nicht kennt.

Wenige Wochen später unterzog der amerikanische Präsident seine Ansicht über die Währung einer Revision. Die Gründe für den Stimmungswechsel lagen nahe. Schon bei dem Versuch, den Bankenapparat zu bereinigen, dürfte er beobachtet haben, dass die Verschuldung des Landes bei gleichzeitigem Tiefstand der Konsumpreise Herde sozialer Unruhen bildeten.

Die „dosierte Inflation“ der USA hatte eindeständnermassen den Zweck, das Preisniveau der Waren entsprechend der Dollarentwertung zu heben. Damit war eine Schulden- und Zinslast, die es dem Farmer ge-
Anfangserfolg, den Roosevelt mit der Aufgabe des Goldstandards am 20. April v. J. erzielte, wahlweise Flucht aus dem Dollar in Sachwerte im Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse in der Höhe schnellten und die industrielle Produktion in weniger als drei Monaten sich steigerten und der Erzeugungszunahme

In dem Augenblick, wo die gewaltig erhöhte Produktion auf einen luftleeren Raum stieß, h. keinen Abnehmer mehr fand, brach das Kartenhaus zusammen. Vielleicht wäre der Aufbau etwas stabiler ausgefallen, wenn die Administration das spekulative Treiben rechtzeitig gezipelt, und wenn vor allen Dingen das gewaltige Heer der Arbeitslosen in den Produktionsprozess hätte eingeschaltet werden können.

Trotzdem war das Experiment nicht wertlos. Es zeigt sowohl der Effekten- als auch die Preissteigerungen wenigstens einen Teil ihrer ohne die USA vollkommen. Mitte Juli begann die eine Ankerbelung der Wirtschaft umstand vor der Frage, seinen Versuch auslaufen zu lassen oder neue Methoden anzuwenden. Jetzt wurde die Gesetzmässigkeit in den Millionen wanderten in die Kassen der Farmer

Restriktionen, und die N.R.A. sollte Kaufkraft und Produktion nach Möglichkeit überbrücken. Die 40-Stunden-Woche stand auf der Tagesordnung bei gleichzeitigen Lohnerhöhungen um 15-25 Prozent. Um aber den Unternehmer in seinem Ertrage nicht zu schmälern, erlaubte die Regierung kartellähnliche Abmachungen, die ein Arbeiten mit Gewinn gewährleisten.

Indes half sich, ebenso wie anderwärts, auch in den USA die Natur am besten selbst. Vom Herbst 1933 an zeigten sich bei sämtlichen Nationen Ansätze zu einer wirtschaftlichen Besserung. Sie waren dort am stärksten, wo man es an Mitteln zur Ankerbelung nicht fehlen liess. In den Vereinigten Staaten blieb aber insofern ein Unsicherheitsfaktor zurück, als der schwankende Dollar jeder Kalkulation die Grundlage entzog. Die Wirtschaft im Inneren wie der Aussenhandel hatten unter diesem Zustand erheblich zu leiden.

Rein zahlenmässig macht die Wirtschaftsbelebung in den USA stetige, wenn auch langsame Fortschritte. Unvermeidliche Rückschläge liessen sich immer wieder gutmachen. Trotzdem sieht die Welt, vor allem die eigenen Landesleute Roosevelts, den Experimenten mit Sorgen zu. Die Vereinigten Staaten leben zur Zeit von den Milliarden, die der Staat in die Arbeitsbeschaffung hineingesteckt und von dem Einsatz, den die Nation im Interesse der Ueberwindung der Krise macht.

Märkte

Getreide. Bromberg, 17. April. Amtliche Notierungen für 100 kg frei Station Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 60 Tonnen 14.75, Roggenkleie 10 Tonnen 10.50. Richtpreise: Weizen 16.50-16.75, Roggen 14.50 bis 15.50, Mahlgerste 13.50 bis 13.75, Hafer 11.75-12.25, Roggenmehl 65proz. 21.00 bis 22, Weizenmehl 65proz. 25.75-28.50, Roggenkleie 10.50-11, Weizenkleie, fein 10.50 bis 11.00, Weizenkleie, grob 11.50-12, Winterraps 42-44, Peluschken 12-13, Felderbsen 16-18, Speiserbsen 19-20, Viktoriaerbsen 25-28.50, Folgererbsen 17-19, bl. Lupinen 6-6.75, gelbe Lupinen 7.50-8.25, Raps 42-44, Serradella 11-11.50, Gelbklee abgesch. 90-110, Weissklee 65-90, Rotklee 160-200, Fabrikkartoffeln pro kg% 0.16, Leinkuchen 21-22, Rapskuchen 14.50 bis 15.50, Sonnenblumenkuchen 14-15, blauer Mohn 42-48, Senf 32-34, Leinsamen 50-55, Wicken 12.50-13.50, Winterrüben 42 bis 44, Kartoffelflocken 15-16, Speisekartoffeln 3.50-4, Pflanzkartoffeln 4.25-4.75, Trockenstoppel 8.50-9.

Getreide. Danzig, 16. April. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. zum Konsum 10.40, Roggen 120 Pfd. zur Ausfuhr 9.00, Roggen neuer zum Konsum 9.10, Gerste feine zur Ausfuhr 9.90-10.20, Gerste mittel lt. Muster 9.25-9.60, Gerste 114 Pfd. 9.10, Gerste 117 Pfd. 9.20, Viktoriaerbsen prima 15 bis 19.50, Roggenkleie 6.80, Weizenkleie grobe 7.50, Weizenschale 7.75, Hafer, neuer 7.35-8.75, Peluschken 7.80-8.10, Wicken 7.80 bis 8.20, Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 1, Roggen 53, Gerste 15, Hafer 8, Hülsenfrüchte 4, Klee und Oelkuchen 1.

Zucker. Magdeburg, 16. April. April 3.80 Brief, 3.50 G., Mai 3.80 B., 3.50 G., Juni 3.80 B., 3.60 G., Juli 3.80 B., 3.65 G., August 3.80 B., 3.65 G., Oktober 4.00 B., 3.90 G., Dezember 4.10 B., 4.00 G. Tendenz: stetig. Gemahlener Melis prompt per 10 Tage 31.85, April 32. Wetter: heiter und warm. Tendenz: ruhig.

Getreide. Pos. 17. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Table with 2 columns: Roggen (660 to 14.75, 135 to 14.70, 30 to 14.65, 80 to 14.60) and Richtpreise (Roggen 14.50-14.75, Weizen 16.50-16.75, Gerste 14.75-15.25, etc.)

Table with 2 columns: Roggen (14.50-14.75), Weizen (16.50-16.75), Gerste (14.75-15.25), Hafer (12.25-12.50), Roggenmehl (19.50-20.50), Weizenmehl (24.75-27.00), etc.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Hafer, Braugerste, Roggen-, Weizenmehl und Mahlgerste ruhig. Gesamtstimmung: ruhig.

Posener Viehmarkt

Posen, 17. April 1934. Auftrieb: Rinder 670 (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 1820, Kälber 122, Schafe 72, Ziegen —, Ferkel —, zusammen: 3284.

Table with 2 columns: Rinder (a) vollfleischige, ausgemästete, nicht gespannt 64-68, (b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 54-60, etc.; Ochsen; Bullen; Kühe; Färsen; Jungvieh; Kälber.

Table with 2 columns: Schafe (a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 64-68, (b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe —, etc.; Mastschweine (a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 74-78, etc.); Bacon-Schweine.

Produktenbericht. Berlin, 16. April. Ruhig. Nach wie vor bleiben die Umsätze in Brotgetreide auf kleinste Bedarfsdeckungen beschränkt. Besondere Anregungen lagen nicht vor, die Witterungsverhältnisse finden im Hinblick auf die Entwicklung der Saaten einige Beachtung.

zu den erhöhten Mühlenforderungen kamen kaum zustande, andererseits sind die Mühlen in Erwartung der endgültigen Festsetzung des Kontingents auch mit Angebot zurückhaltend. Das Offertenmaterial in Hafer bleibt mässig, und die Forderungen sind hoch gehalten, soweit der Konsum Bedarf zeigt, nimmt er bei den gegenwärtigen Preisen Material auf. Gerste ruhig, Industriesorten etwas gefragt. Der Absatz von Exportscheinen hat sich nicht gebessert.

Posener Börse

Posen, 17. April. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 61.25 G., 4 1/2proz. Dollarbriefe der Pos. Landsch. (1 Dollar = 5.295) 48.50 bis 48 B., 4 1/2proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Pos. Landsch. 40 +, 4proz. Konv.-Pfandbriefe der Pos. Landsch. 41.50-42 B., 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (Serie III) 52.75-52.70 +, 4 1/2proz. Roggenbriefe d. Pos. Landsch. 41.75 G., 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 43.75 G., Bank Polski 80 G. Tendenz: behauptet.

Danziger Börse

Danzig, 16. April. In Danzig Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0619-3.0681, London 1 Pfund Sterling 15.77-15.81, Berlin 100 Reichsmark 121.03-121.27, Warschau 100 Zloty 57.88 bis 57.99, Zürich 100 Franken 99.22 1/2-99.42 1/2, Paris 100 Franken 20.22-20.26, Amsterdam 100 Gulden 207.29-207.71, Brüssel 100 Belga 71.58 bis 71.72, Prag 100 Kronen 12.73-12.76, Stockholm 100 Kronen 81.30-81.46, Kopenhagen 100 Kr. 70.40-70.54, Oslo 100 Kronen 79.20-79.36. — Banknoten: 100 Zloty 57.89-58.01.

Warschauer Börse

Warschau, 16. April. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.27, Golddollar 9.00-8.99, Goldrubel 4.65-4.69, Tschernowetz 1.10. Amtlich nicht notierte Devisen: Kopenhagen 121.85, Oslo 137.05, Montreal 5.29 1/2. 1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 43.70, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.30, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 109.25-110, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 62 bis 62.25-62, 6proz. Dollar-Anleihe 74.50-75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 58.50-58.63 bis 58.75-59.13.

Bank Polski 81.50 (81.50), Starachowice 10.60 bis 10.50 (10.40), Habersbusch 38.00 (37.85). Tendenz: etwas fester.

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City (Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York, Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich), Gold, Brief, Gold, Brief.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 17. April. Tendenz: lustlos. Auch heute eröffnete die Börse wieder in stiller und lustloser Haltung; von seiten des Publikums liegen Orders nach der einen oder anderen Seite so gut wie gar nicht vor, und die Kulisse beschränkt sich ebenfalls nur auf den Ausgleich von Spitzen. Infolgedessen gab das Kursniveau überwiegend wieder nach. Von Montanwerten waren Gelsenkirchen mit minus 1 1/4% stärker gedrückt. Im gleichen Ausmasse gaben auch Braubank nach, Schuckert verloren 1%, Feldmühle 1 1/4%. Neubesitz bröckelten um 10 Pfg. ab, dagegen notierten Altbess zum Vortagsschluss. Blanco-Tagesgeld erforderte unverändert 4-4 1/4%.

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City (Bukarest, London, New York, Amsterdam, Brüssel, Danzig, Helsingfors, Rom, Jugoslawien, Kassa (Kowno), Kopenhagen, Lissabon, Oslo, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Wien, Tallin, Riga, Warschau), Gold, Brief, Gold, Brief.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Ake., Drukarnia i wydawnictwo Świątek in Posen, Zwierzyniecka 6.

Nach langem, mit großer Geduld getragenen Leiden entschlief gestern abend 7.15 Uhr mein lieber, herzenguter Mann und treusorgender Vater,

Arthur Saegert

im 58. Lebensjahre. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Gertrud Saegert geb. Riske. Hansheinrich Saegert. Maciejowo (Matheysvorwerk), den 14. April 1934.

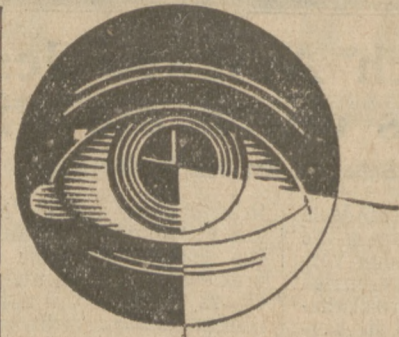
Statt Karten. Für die zahlreichen Glückwünsche anlässlich unserer Vermählung sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus. Hans Wolff u. Frau Margarete geb. Gurski Sroda, im April 1934.

Karol Jankowski i Syn Tuchfabrik in Bielsko Gegr. 1826. Elegante Damen- Herren- u. Militärstoffe. Genau kalkulierte Fabrikpreise. Detail-Verkauf Poznań, Plac Wolności 17.

Richard Gewiese, Baumeister Sroda, ul. Długa 68 Fernruf Sroda 117 oder Poznań 3072 (bei Baumeister Kartmann) Neu- u. Umbauten, Erhaltungsarbeiten, Entwürfe, Bauleitung, Bauberatung, Schätzungen führe ich auch in Posen u. Umgegend aus.

Wer photographiert, hat mehr vom Leben für Frühling und Sommer Photogr. Apparat sehr billig zu verkaufen. Zu besichtigen in d. Geschäftsstelle dieser Zeitung oder Offerte unter Nr. 7268

Gardinen Steppdecken Ausstattungen Wäschefabrik Leinenhaus J. Schubert ul. Wroclawska 3.



Nicht jedes gewölbte Brillenglas ist ein Punktalglas.

Das Wort „Punktal“ ist den Zeisswerken gesetzlich geschützt zur Bezeichnung ihrer punktuell abbildenden Brillengläser — Zeiss-Qualität. Der Preis des Punktalglasses ist nicht höher als der vieler anderer gewölbter Gläser. Als Kennzeichen der Echtheit trägt jedes Zeissglas die eingravierte Marke Z. Achten Sie darauf!

ZEISS-PUNKTAL Das vollkommene Augenglas

Zeiss-Schilder im Schaufenster zeigen Ihnen die optischen Fachgeschäfte, welche Zeiss-Erzeugnisse führen: Aufklebende Druckschrift „Punktal“ u. Prelisate kostenfrei von CARL ZEISS, JENA. Generalvertreter: I. Segalowicz, Warszawa, pl. Młotuski 2.

Die Evangelische Vereinsbuchhandlung Posen (Wjazdowa 8) bittet um Besichtigung ihrer Sport - Buch - Ausstellung Turnen — Gymnastik Leicht- und Schwerrathletik Schwimmen — Rudern Ball- und Rasenspiele Wandern, Sing- und Tanzspiele Die Ausstellung geschieht auf Veranlassung des Sport-Club-Posen und ist nicht nur für unsere Jugend, sondern auch für deren Eltern gedacht. Sport erzieht den Menschen!

Fenster- u. Garten-Roh- und Draht-Ornam.- u. Farben-Schauenster-Scheiben, Fenster-Kitt usw Engros- und Detail-Verkauf Sp. Polskie Biuro Sprzedazy Szkla Ake Poznań Male Garbary 7a. Telefon 28-63.

Alempnerarbeiten für alle Zwecke Neuanfertigungen und Reparaturen Beste Ausführung — Solide Preise K. Weigert, Poznań I. Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594.

Ausgeklagte Forderung gegen Katharine und Emil Blum — Chrgan, v. Jarocin, zu verkaufen. Angeb. erb. an F. Chelmikowski, Poznań ul. Fabryczna 34. Fleißige, ehrliche Frau u. d. Bedienstungstelle Off. unter 7314 an die Geschft. dieser Zeitung.

Table with 2 columns: Description of ad types and their cost in Groschen.

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe vermittelt schnell und billig die Kleinanzeigen im Posener Tageblatt. Verkauf Doppelwalzenstuhl (4 Walzen), 300 x 600 mm Selbstschmierbronzeleger ganz in Eisengehäuse mit doppeltverstärkten Armen, selbsttätige Ausschaltung mit Signallampe und vierteiligem Blaufächter. Beide Maschinen sind so gut wie neu, nur 4 Jahre gelaufen. Verkauf um 50% billiger als Fabrikpreis. Müller Draufst-Mohn pow. Czarnków.

Gebrachte Möbel sämtliche Gegenstände kaufe — verkaufe. Woźna 16 Nowy Dom Komisowy. Reisekoffer Handtaschen Schirme Spezialität der Firma CZYSZ, Szkolna 11.

G. Dill Poczowa 1 Uhren und Goldwaren Wecker v. 3st. Goldene Trauringe Paar v. 10 zł

Schreibmaschinen Rechenmaschinen, Bagatiermaschinen, Verbiel-fältiger, Zubehöre, Reparaturen, Umbänderungen, Überholungen, Büromöbel, Registraturen, Karteien, zusammensetzbare Bücher-schränke. Stora i Sta, Meje Marcintowskiego 23

Bruno Sass Romana Szymański-skiego 1 Hof 1.1.1r (früher Wienerstraße am Petriplatz) Trauringe Feinste Ausführung von Goldwaren, Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden. daher billigste Preise

Blüthner Stuhlflügel (Nr. 105 889) wie neu, preiswert zu verkaufen oder gegen Barzahlung auf ein minderwertiges umzutauschen. Offerten unter 7322 a. b. Geschft. d. Stg. Fasanen - Bruteier von Böhmen, Ringfas, und deren Kreuzungen, garant. 85% Befruchtung gibt ab: Prinzlich Solberg'sches Rentamt Borzecczi, pow. Krotoszyn (Polen).

Pianino sofort zu kaufen gesucht Offerten mit Preisangabe erbeten unter 7323 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Kino Kino Moje 27. Grudnia 14. Ab heute eine Komödie „In Vertretung der Ehefrau“ Mary Glory.

Arztlich geprüfte Krankenschwester für kosmetische u. medizinische Massage. Sprechstund. 1-5 Uhr Hotel Polonia, Zimmer 464 Garten-, Park-, Gewächshausanlagen Entwurf u. Bauaufsicht Patschovski Poznań, Podgórna 13. Wer fertigt ein deutsches Referat gegen Bezahlung? Off. unter 7346 a. b. Geschft. dieser Zeitung.

Umfassungieren Umarbeiten von Damen- und Herrenhüten 1.50 zł. Kravattenreinigung. Hain, Sapieżyński 1. und Marjałta Focha 35, Ed. Gajdoszowski. Diadio- Apparate für Gleich- und Wechselstrom, sowie sämtliche Batterie - Empfänger führt aus Harald Schuster Poznań, św. Wojciecha 29 Besucht KIERMASZ Stary Rynek 86 (neben Blawat). Tausende Artikel halb umsonst!

Kurorte Aurozi Ciechocinek ul. Widol 5, Pensionat „Cafino“ gründlich renoviert, e m p i e h t laute, sonnige Zimmer. Gute Küche. Billige Preise. Kanalisation.

Unterriecht E. Baesler Dipl. Klavierlehrerin Szamarskiego 19 a. (Anmeldung jederzeit).

Möbl. Zimmer Vom 1. Mai möbliert. Zimmer zu vermieten. Badezimmer, elektr. Licht. Wiełkie Garbary 28 III, Wohnung 9.

Zonizimmer evtl. mit Küchenbenutz. zu vermieten. Łąkowa 9, Wohnung 9.

Offene Stellen Einfaches, evgl. Mädchen für alle Hausarbeiten, polnisch und deutsch sprechend, in Poznań gesucht. Angebote mit Altersangabe u. bisheriger Beschäftigung unter 7345 a. b. Geschft. d. Zeitung.

Geldmarkt Zi 1500 für schnell abzuwickelndes Geschäft auf 6 Wochen gegen Sicherheit und Zinsen von Selbstgeber gesucht. Off. unter 7350 a. b. Geschft. d. Zeitung.

Sehling im Alter bis zu 16 Jahren als Uhrmacher m. Meisterberufen, Optiker, arbeiten und Zeichnen gesucht. Nur solche, die sich melden, die eine ausgesprochene Neigung zu diesem Beruf haben und die Mittel zur Anschaffung des Handwerkszeuges, wie einen Teil der Werkzeuge selbst übernehmen können. Deutsch und Polnisch haben den Vorrang. Off. mit selbstgeschriebenen Lebenslauf. Adolf Kulczyński, Dipl. Uhrmachermeister, Wolfstyn.

Heirat Beamtentochter vom Lande, 30 J., evgl., gute Erziehung, welche einam u. zurückgekehrt in Poznań lebt, sucht ein Bekanntschaft eines Herrn, auch Witwer, zur Heirat. Offert. unter 7351 a. b. Geschft. d. Stg.

Heirat Suche für meine Tochter, 25 J., evgl., gute Charakter, blond, mittelgroß, Bestreben zu lernen, einen selbstst. Landwirt, einen Reichdeutschen auch ein gemeint. Vermögen von 8000 zł aufwärts. Offert. mit Bild unter 7347 an die Geschft. dieser Zeitung.

Heirat Geb. dt.-lat. Mädl. 30-40 Jahre alt, evgl., Gebiltheit sich zu betät. dt.-lat. Mädl. zu heiraten, das die elterliche Dampfmühle übernahm. Vermögen. Kenntnis der polnischen Sprache u. gute Ausbildung erforderlich. Offert. mit Bild unter 7349 an die Geschft. d. Zeitung.

METROPOLIS Ab Dienstag, den 17. April 1934 Die große Komische Oper Abenteuer am Lido mit dem Troubadour des XX. Jahrhunderts, ALFRED PICCAVER Ein österreichischer Film im Wiener Dialekt Vorstellungen 4.30, 6.30, 8.30 Uhr.

Olgemälde 60-70 Jahre alt (Fr. v. Kryger) zu verkaufen. Off. unter 7331 an die Geschft. dieser Zeitung. Grundstücke Mittergut ca. 1500 Mq. in Deutschland gelegen, in sehr guter Kultur, gutem Boden und neuen Wirtschaftsgebäuden ist einzutauschen gegen ein in Polen gelegenes Gut. Off. unter 7344 an die Geschft. dieser Zeitung.

Verschiedenes Bekannte Bahsjägerin Abarelli jagt die Zukunft aus Ziffern und Karten. Poznań ul. Podgórna Nr. 13, Wohnung 10, Front. Autotransporte Umzüge führt preiswert aus Expeditionsfirma W. Rewes Nach Poznań, św. Wojcie. Tel. 33-56, 23-35.

Nähe elegant, schnell, billig Kleider, Mäntel u. n d. Kostüme. Stogla (Time) św. Marcin 43. Maschinenabschreibsarbeiten sowie deutsche u. poln. Übersetzungen werden billig ausgeführt. Off. unter 7279 a. b. Geschft. dieser Zeitung. Sprechmaschinen Werte, Platten bekannter Qualität, auch Umtausch, Reparaturen. Poznań, Jasna 12